

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa

**Amtsblatt**

Fernsprechstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 96.

Freitag, 26. April 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Ueber den Nachlass des am 25. März 1907 verstorbenen Zahlmeister-Aspiranten Kurt Max Lange in Riesa wird heute, am 26. April 1907, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Lokalführer Pfeißmann in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Mai 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 28. Mai 1907, vormittags 1/2 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben des Gemeinschuldners zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Mai 1907 Anzeige zu machen.

K. 5/07.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Streumen bis Haltestelle Wülknitz (Mühlbergerstraße) wegen Aufbringen von Massenschutt vom 29. April bis mit 4. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen über das Dorf Wülknitz verwohnen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Wegs wird nach § 366<sup>10</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Wülknitz, am 25. April 1907.

Der Gemeindevorstand.

Am 2. Mai 1907, vorm. 10 Uhr kommt im Gemeindevorstand Gröba ein grauer Winterock öffentlich zur Versteigerung.

Gröba, am 24. April 1907.

Grimm, Vollstr.-Beamt.

## Freibank Delfitz.

Morgen Sonnabend nachmittags 3 Uhr wird das Fleisch eines Rindes verpfundet. Pro Pfund 40 Pfg.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

## Bestellungen

auf das

## „Riesauer Tageblatt“

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für die Monate

**Mai — Juni**

werden angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Ausstreuern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thiemer, Schlosser, Riesaer Straße 256.

Anzeigen jeder Art finden im Riesauer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa,  
Goethestr. 59.

Die Geschäftsstelle.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 26. April 1907.

— Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde ist, wie aus Barcelona gemeldet wird, gestern nach Frankreich abgereist.

— Das Kultus-Ministerium hat neuerdings angeordnet, daß dann, wenn der Geburtstag des Königs in die Pfingstferien fällt, wegen der in allen Volksschulen des Landes zu veranstaltenden Nachfeier die Generalverordnung vom 6. März 1886 analoge Anwendung zu finden hat. Da für die Nachfeier in den höheren Schulen der Mittwoch in der auf die Pfingstferien folgenden Woche bestimmt worden ist, empfiehlt es sich, für die Volksschulen denselben Tag zu wählen.

— Das vom Wohlthätigkeitsverein „Sächsische Festschule“ (Verband Riesa) gestern abend im Saale des Wettinerhofes veranstaltete Konzert (zum Besten einer Ferienkolonie) erfreute sich eines guten Besuchs. Die Kapelle des hiesigen Pionier-Bataillons unter Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Stadthornisten Herrn J. Hammler, bot ein vorzügliches Programm in rühmlichem Ausmaß. Dazu war der Harfenvirtuos, Herr Johannes Sauer, Mitglied des weltberühmten Gewandhausorchesters in Leipzig, zur Mitwirkung gewonnen worden. Die Vorträge auf dem hier so selten gehörten Instrumente fanden darum auch reichen Beifall, so daß der Künstler durch eine Zugabe dankte. Herr Sauer zeigte sich als ein Meister seines Instruments, der es versteht, die Gefangs-

melodie — umflutet von rauschenden Akkorden — feinfühlig und deutlich hervorzuheben. Besonders gefielen uns: „Träumerei“ von Schubert und „Ständchen“ von Gounod. — Besonders lobend hervorzuheben wollen wir, daß Herr Hammler außer den schwierigen „Waldweiden“ aus „Siegfried“ von R. Wagner einige Orchesterstücke mit Heranziehung der Harfe ausgewählt hatte. Während uns die Komposition von N. von Wilh. nicht besonders interessierte, fand die erste Kapellprobe von Fr. Bizet eine bewundernswerte Wiedergabe, so daß wir auch der Kapelle mit ihrem strebsamen Dirigenten unsere vollste Anerkennung nicht versagen können. — Für später fügen wir noch einen Wunsch hinzu, daß bei derartigen feineren Konzerten auf dem Programm vermehrt sein möchte: „Das Rauchen ist nach dem Konzerte erlaubt“.

— Die gestern zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten dreihundert Millionen M. vierprozentiger Schatzanweisungen des Reiches u. Preußens wurden, wie man aus Berlin berichtet, nach vorläufiger Feststellung rund fünfundvierzigfach gezeichnet. — Das klingt ganz kolossal, ist aber durchaus nicht so zu nehmen, wie es den Anschein haben mag. Bei den Zeichnungen sind viele Banken und wohl auch Private mit Beträgen beteiligt, die abzunehmen sie gar nicht imstande wären. Eine Berliner Großbank hat allein mit Sperrverpflichtung 100 Millionen gezeichnet!!

— Der nächste sächsische Gemeindevorstand wird vom 4. bis 6. Juni in Rügen stattfinden. Er wird sich mit folgenden Beratungsgegenständen beschäftigen: 1. Entwurf für die Aenderung der Satzungen des sächsischen Gemeindevorstandes. Berichterstatter: Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Planen und Gemeindevorstand Kleinhenrich-Willau. 2. Das sächsische Sparkassenwesen sowie die Denkschrift der Regierung und die Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern hierzu. Berichterstatter: Oberbürgermeister Dr. Raubler-Raupen und Gemeindevorstand und Landtagsabgeordneter Rubelt-Deuben. 3. Die Bedeutung des Entwurfes des sächsischen Wassergesetzes für die Gemeinde. Berichterstatter: Stadtrat Rampe-Beipzig. 4. Die unverhältnismäßige Belastung der Ortsarmenverbände und die Mittel zu deren gerechterer Ausgleichung. Berichterstatter: Bürgermeister Dr. Dehne-Riesa und Bürgermeister Dr. Oberle-Rossen.

— Die Leipziger Handelskammer hat eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, daß sie sich grundsätzlich als Gegnerin der geplanten Schiffsabgaben bekennt. Sie bittet die Königlich sächsische Staatsregierung, ihre Stimmen im Bundesrat gegen deren Einführung abzugeben und auch im übrigen sie mit allen Kräften zu bekämpfen und wird ihrerseits die von den beteiligten Handelsvertretungen unternommenen Schritte zur Abwehr dieser neuen drohenden Belastung aufs wärmste unterstützen. Die Kammer hat 500 M. für den Agitationsfonds zur Abwehr der Schiffsabgaben bewilligt.

— An Prämien für Aufdeckung von Schiffsbrechern und Hehlereien auf dem Stromgebiete der Elbe zahlte die hierfür bestehende Vereinigung im zweiten Halbjahr 1906 in sechs Fällen 485 Mark aus.

Seit Bestehen der Vereinigung sind im ganzen 103 Prämien im Betrage von 7068 Mark zur Auslobung gekommen.

— Aus Berlin wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben, daß es sich bei dem Abkommen der Vereinigten Elbeschiffahrts-Aktiengesellschaft, Dresden, mit der Privatschiffers-Transportgesellschaft zunächst um die Pachtung von deren 800 Schiffen mit 400 000 Tonnen Raum handelt, worüber die große Zahl der Eigentümer in einer am 7. Mai stattfindenden Versammlung beschließen soll. Ferner liegt dieser Versammlung ein Antrag auf Verkauf von 1 008 000 Mark Aktien der Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Dresden (Gesamtkapital 2 Millionen Mark) an die Vereinigte vor, wobei jedoch der Kaufpreis von 110 Prozent der Vereinigten auf zehn Jahre gegen eine Verzinsung in Höhe der Dividende auf den Nennwert gestundet werden soll. Im 1917 kann Rückkauf erfolgen. Es scheint bei der Vereinigung die Absicht zu bestehen, nach Erlangung dieser Majorität in der Deutsch-Oesterreichischen auch mit dieser zu einem Pachtvertrag zu kommen, wie er ferner mit der „Elbe“ in Hamburg vereinbart wird. Gelingt der Plan, dann wird tatsächlich das gesamte Transportwesen auf der Elbe, mit verschwindenden Ausnahmen, unter einheitliche Leitung kommen, und ohne daß das Aktienkapital der „Vereinigten“ vermehrt zu werden braucht. Aus deren Kreisen wird dazu versichert, daß dieses Monopol zu keiner Zeit für ungerechtfertigt, im Wasserstand und in der Raumnachfrage nicht begründete Tarifierhöhung ausgenutzt werden sollte, daß es einer solchen im Gegenteil künftig eher seltener bedürfen werde, als gegenwärtig. Die Union werde reichlichen Vorteil in der Auflösung des eigenen Apparates, einer jeder Untergesellschaft, in der einheitlichen Disposition, und im ökonomischeren Betriebe finden. Beispielsweise habe die „Vereinigte“ durch die in ihr erfolgte Zusammenlegung dreier Gesellschaften allein an Kohlen einige hunderttausend Mark gespart, weil der einzelne Schleppdampfer längere Pile mithemen konnte, als zur Zeit der freien Konkurrenz. Nachteil erwachte möglicherweise nur solchen vorzugsweise österreichischen Expeditionsfirmen, die übergroße Verfrachtungen abgeschlossen hatten.

— Der Vorstand des Liberalen Landesverbandes, Freisinnige Vereinigung, im Königreich Sachsen hat dieser Tage beschlossen, daß allen Landtagskandidaten der Partei unbedingt zur Pflicht gemacht werden soll, mit aller Entschiedenheit für die Einführung des Reichstagswahlrechts bei den sächsischen Landtagswahlen einzutreten. Zunächst beabsichtigt die Freisinnige Vereinigung, in vier sächsischen Landtagswahlkreisen mit eigenen Kandidaten hervorzutreten. Auch im Wahlkreis Leipzig II (Ostbezirk) soll dem bisherigen ersten Vizepräsidenten des Landtages, Geh. Justizrat Dr. Schill, der zum rechten Flügel der Nationalliberalen gehört, von freisinniger Seite ein entschiedener liberaler Gegenkandidat gegenübergestellt werden. Näheres über die Kandidaturen der Freisinnigen Vereinigung will man erst bekannt geben, wenn auch die Landesversammlung

In Stadt und Land des Bezirks Riesa und Teilen angrenzender Ortshälften — Rotationsdruck. — verbreitetste Zeitung.

Der freiwilligen Volkspartei, die am 23. d. M. in Dresden stattfindet, endgültig zur Kandidatenfrage für die kommenden Sonntagswahlen Stellung genommen hat.

— Vom 25. bis 27. Januar 1908 soll in Priesterwitz in den Sälen des Gasthofes und des Bahnhofs-Restaurants eine große Geflügelausstellung veranstaltet werden für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain. Ausstellen dürfen nur Hühner aus diesem Bezirke. Herr Amtshauptmann Dr. Ihlemann hat den Ehrenvorzug übernommen. Vier bewährte Preisrichter sind bereits gewonnen. Die Leitung der Ausstellung übernimmt der Geflügelzüchter-Verein Priesterwitz. Zum Gelingen der Ausstellung ist es nötig, daß besonders die Mitglieder der landwirtschaftlichen und Geflügelzüchter-Vereine sich durch Beschickung mit schönen Geflügel beteiligen und darum sei schon jetzt beim Beginn der Brutperiode darauf aufmerksam gemacht.

— Der Monat April, der nun zum Ende neigt, führt bei vielen Völkern den Beinamen „Der Veränderliche“ und hat auch diesmal die Wahrheit dieses Wortes gründlich bewiesen. Neigte an dem einen Tage noch blühendes Sonnenwetter, so blies am anderen oft schon ein rauher Nord über den bewölkten Himmel, und vor kalte erschauernd mußte man noch einmal zu dem winterlichen Gewand greifen, das soeben eingewickelt worden sollte. Er hat es der Vegetation schwer gemacht, sich zur Entfaltung zu bringen und auf die hochzeitlichen Freudentage des Maien sich vorzubereiten. Die Wetterkunde nimmt ihm aber solches Verstum gar nicht übel, um so Deßwegen erhofft sie vielmehr nun vom Mai. Die Landwirte sagen: „Je kaltenhafter der April sich zeigt fürwahr, desto fruchtbarer wird sicherlich das Jahr“ und „Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn“. Nach den sogenannten Bauernregeln soll auch ein nasser April dem Landwirte angenehm sein: „April-Regen ist ihm gelegen“.

— „Trockner April ist nicht des Bauern Will“. — „Wenn der April Spektakel macht, gibts Heu und Korn in voller Frucht“. Hoffentlich hält das Jahr, was es durch den meteorologischen Verlauf des April dem Volksglauben versprechen!

— Daß auch die sächsischen Ehen nicht alle im Himmel geschlossen werden, weist das statistische Jahrbuch siffermäßig nach. Von den 37 469 im Jahre 1905 in Sachsen geschlossenen Ehen sind 1316 geschieden und 24 für nichtig erklärt worden. Die größte Heiratslust war bei Männern und Frauen im Alter von 20 bis unter 25 Jahren zu verzeichnen und zwar heirateten in diesem Alter 14 634 Männer und 20 535 Frauen. Die Ziffer der heiratenden Männer im Alter von 25 bis unter 30 Jahren sank auf 14 553, war also nur wenig geringer, die Zahl der Frauen sank jedoch auf 9203. Im Alter von 30 bis unter 35 heirateten noch 4018 Männer, jedoch nur 2417 Frauen. Von 35 bis unter 40 traten in den Ehestand 299 Männer und 107 Frauen, im Alter von 40 Jahren und darüber 278 Männer (0,78 %) und 57 Frauen (0,15 %). In dem jugendlichen Alter von unter 20 Jahren schlossen die Ehe 11 Männer (0,03 %) und 2674 Frauen (7,06 %).

• Gröbba, 25. April. Eine der ältesten Personen unseres Ortes, wenn nicht überhaupt die Älteste, starb dieser Tage. In dem hohen Alter von beinahe 89 Jahren entschlief der frühere Schafmeister auf hiesigem Rittergut Johann Gottlieb Schöne. Ein gut Teil Geschichte von Gröbba hat der Verstorbenen mit erlebt. 31 Jahre war er Schafmeister, zu einer Zeit, da man auf hiesigem Rittergut die Schafzucht noch in größerem Maßstabe betrieb.

Oschag. Im Alter von 79 Jahren verstarb auf dem Talgut Oschag der Oekonomierat Robert Carl Gadegast, Ritter pp. und Besitzer von Talgut Oschag und Mannschag. Der Verstorbenen war Ehrenbürger der Stadt Oschag, deren städtischen Kollegien er in den Jahren 1868—1892, sechs Jahre als Stadtverordneter und 18 Jahre als Stadtrat, angehört hat. In weiteren Kreisen bekannt war er als Besitzer der berühmten Electoral-Stammzüchtereier, die von seinem Vater Oekonomierat Gadegast zu Anfang des vorigen Jahrhunderts begründet, von ihm erfolgreich fortgeführt wurde. — In Döschwitz ist im 61. Lebensjahre der königl. Stadtrumpeter a. D. Edmund Albin Franz gestorben, der als erster Stadtrumpeter in Oschag mit dem 17. Ulanenregiment hierher kam.

Döbeln. Stadtrichterlich verfolgt wird der Soldat Karl Albert Rudolf Bschäner der 6. Komp. 11. Inf.-Regts. Nr. 139, welcher schuldig ist. — Seinen schweren Verletzungen, die er in einer Metallwaren- und Maschinenfabrik beim Anlegen eines Treibriemens erlitt, ist der 17-jährige Fabrikarbeiter Wicher im Stadtkrankenhaus erlegen.

— Dresden, 26. April. König Friedrich August traf heute nachmittag 4 Uhr 50 Min. aus Bad Eger in Dresden wieder ein.

• Dresden. Die Rennen am kommenden Sonntag, den 28. April, nachmittags 2 1/2 Uhr werden durch die Anwesenheit Seiner Majestät des Königs Friedrich August, sowie Seiner königlichen Hoheit Prinz Johann Georg mit Gemahlin ausgezeichnet werden.

Dresden. Die Meldung von dem Ableben des am Sonntag auf dem Stübelpfad von einem Automobil überfahrenen Arbeiters Böder hat sich erfreulicherweise nicht bestätigt, doch wird sein Zustand für bedenklich gehalten.

§§ Dresden, 25. April. Zu der gestern kurz gemeldeten blutigen Tragödie in einer Fleischerei sei heute noch folgendes ausführlichere mitgeteilt: Ein furchtbares Drama, dem bereits ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich am Donnerstag in der 6. Morgenstunde im Schlachthaus des Fleischmeisters Oswald in Dresden-Johannstadt. Die dort beschäftigten beiden Gesellen Gantzer aus Dresden und Elper aus Böhmen lebten schon seit mehreren Monaten in erbitterter Feindschaft. Elper beschuldigte seinen Kollegen Gantzer, ihm einen Geldbetrag von 60 Mk. entwendet zu haben. Er hatte auch bereits

wegen dieses vermeintlichen Diebstahls Anzeige erstattet, während der Beschuldigte entschieden bestritt, das Geld an sich genommen zu haben. Es war diesfalls schon mehrmals zwischen den beiden Gesellen zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, die jetzt in einem blutigen Drama ihr Ende gefunden haben. Am Donnerstag morgen, als die beiden Gesellen allein im Schlachthaus ihres Meisters beschäftigt waren, griffen sie nach einer vorausgegangenen heftigen Auseinandersetzung zu den Messern und stachen blindlings aufeinander los. Den Aussagen Gantzers nach war Elper der Angreifer. Elper ging, in der einen Hand ein Messer, in der anderen eine Stange, auf Gantzer los. Dieser wehrte sich verzweifelt und hierbei erhielt der Angreifer solch schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten zu Boden stürzte und verstarb. Er hatte zwei Stiche in die Brust, einen Stich in den Kopf erhalten, außerdem war das eine Auge buchstäblich ausgefressen. Aber auch Gantzer selbst war furchtbar zugerichtet. Er blutete aus mehreren Wunden und wurde ins Carolakraankenhaus geschafft. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Unter anderem ist ihm die Kopfschlagader zerschlagen. Schon vor wenigen Tagen wäre es fast zu einer Katastrophe zwischen den beiden Gesellen gekommen. Der geidete Elper versuchte, das Bett seines Arbeitsgenossen in Brand zu setzen. Der erstere wird als ein roher, gewalttätiger, allgemein gefürchteter Mensch geschildert.

§§ Dresden. Einen guten Fang hat die Dresdner Kriminalpolizei soeben gemacht. Anfang Dezember 1905 war in Wien in ein Juwelengeschäft eingebrochen und daraus Schmucksachen im Werte von etwa 20000 Kronen gestohlen worden. Der Einbrecher war nach Durchbrechung einer Mauer von einem anstößenden Geschäft aus in das Juwelergeschäft gelangt. Am Dienstag wurde nun in Dresden von einem Kriminalschurmann ein angeblicher Kaufmann Rapp aus Basel angehalten, weil er sich nicht über seine Person ausweisen konnte und über den Erwerb bei ihm vorgefundener Schmucksachen von hohem Werte zweifelhafte Angaben machte. Der angebliche Rapp wohnte in Dresden seit einigen Tagen in einem Privathause, wo er auch mehrere Koffer stehen hatte. Beim Durchsuchen der letzteren wurde eine große Anzahl verschiedener wertvoller Schmucksachen gefunden, die, wie sich nunmehr ergeben hat und von Rapp auch eingestanden wurde, von dem Wiener Juwelendiebstahl herrühren. Eine große Anzahl Schmucksachen war von ihm bereits auswärts veräußert worden, worüber er die Pfandscheine bei sich führte. Ob Rapp sein richtiger Name ist, ist zurzeit noch nicht festgestellt, zweifellos hat aber die Polizei einen guten Fang gemacht.

Dippoldswalde. Der frühere Besitzer des Säubersischen Restaurants in Reitzen, Herr Julius Starke, hat seinen Ruhestand seit Mitte April wieder aufgegeben und die Bewirtung des hiesigen Restaurants übernommen. (Starke ist der frühere Bahnhofsrestaurateur von Priesterwitz.) Pirna. Ertrunken ist gestern vormittag in der Sottlenba das 5 Jahre alte Söhnchen der Familie Sebest. Der Kleine hatte mit seinem Brüberchen an dem Ufer des schnell dahinrauschenden Baches an der Molltestraße gespielt, hatte das Uebergewicht bekommen und war in die kalte Flut gestürzt.

Sittau. Bei dem 25 Jahre alten Siebmachergehilfen Richard Schön in nahem Warnsdorf wurde eine Hausdurchsuchung wegen geschmuggelter Waren vorgenommen. Hierbei ergab sich eine Ueberraschung. Bei Schön wurden verschiedene Formen zur Anfertigung von Geldstücken, wie auch falsche Münzen vorgefunden. Schön gab auf Befragen an, daß er ein Geschäft gründen wollte, da ihm jedoch die Mittel hierzu fehlten, wollte er sich durch Erzeugung von falschen Münzen die Mittel verschaffen. Er lebte mit der Näherin Ida Oppelt in gemeinsamem Haushalt. Diese sei immer zugegen gewesen, als er falsche Münzen anfertigte. Ausgegeben seien von diesen bisher noch keine. Der 22-jährige Hilfsarbeiter Karl Klein dienst war zweimal bei Anfertigung von Medaillen zugegen. Auch in dessen Wohnung wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen und dabei verschiedene Metalle vorgefunden. Die Nachforschungen, ob von den Fallstricken bereits welche ausgegeben worden sind, waren bis jetzt erfolglos. Schön sowie Klein dienst wurden verhaftet.

Hohenstein-Ernstthal. Bei einer gestern abend hier stattgefundenen sozialdemokratischen Versammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete Singer referierte, wurde der nationale Gegenreferent, Schriftsteller Müller-Pogritz, durch einen Wurf aus der Masse am Rücken getroffen und trotz des Schutzes durch die Gendarmerie durch Fußtritte derart am Bein verletzt, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Abgeordnete Singer war nicht in der Lage, die Masse zu jagen und sein gegebenes Versprechen, den nationalen Redner zu Wort kommen lassen, zu halten, was er öffentlich bekennen mußte! (Chemn. Zbl.)

Freiberg. Von den hiesigen Militärvereinskreisen ist die Anregung ausgegangen, auch in Freiberg ein königl. Albert-Denkmal zu errichten. Mit der Ansammlung eines Grundstücks ist bereits begonnen worden.

Erbsdorf. Das Fest der diamantenen Hochzeit feierten die Neuhäuserischen Eheleute. Neuhäuser war lange Jahre Gemeindevorstand und bekleidet heute das Amt des Friedensrichters.

Richtenstein. Beschlagnahme wurde von der Staatsanwaltschaft die Leiche des am Sonntag verstorbenen Wobers und Berginwalden Heibel. Da, wie gemeldet, der Verdacht nahe lag, daß der Tod Heibels infolge einer vor kurzem mit der Ehefrau und Familienangehörigen gehaltenen Schlägerei eingetreten sein könnte, die seinerzeit die Ueberführung des Verstorbenen ins Krankenhaus notwendig machte, wurde die Leiche seziert. Der Schädel wies Verletzungen auf, die wohl die Ursache vom Tode Heibels sein können.

**Wermischtes.**

Der Häftlingsreger von Metz verhaftet. Vor kurzem berichteten wir, daß Frauen und Mädchen in Metz, die sich abends auf den Straßen bewegten, von einem Unbekannten durch Messer- oder Kadelstiche verletzt wurden. Nach monatelanger Verurteilung ist es jetzt gelungen, den unheimlichen Menschen in der Person eines Offiziersburschen zu verhaften; er ist von mehreren Mädchen, die er verwundet, erkannt worden.

Ein Komet in Erdbühe. Etwas später, als die sensationelle, aber jedenfalls nicht ernst gemeinte Prophezeiung des Besuobseratores Matteucci es verkündet hatte, ist nun tatsächlich ein Komet in verhältnismäßig geringem Abstände an der Erde vorbeigezogen. Es handelt sich um den Mitte April in Madison (Vereinigte Staaten) von Reilly aufgefundenen Kometen 1907 b. Er ist inzwischen mehrfach auf den Sternwarten in Rom, Mount Hamilton (Kalifornien) und Washington beobachtet worden, so daß die Berechnung seines Weges im Sonnensystem weitere Schwierigkeiten nicht mehr bot. Am 28. März d. J. ist er in einem Abstände von 150 Millionen Kilometer in seine größte Sonnennähe gelangt und hat am 11. April von der Erde den für kosmische Verhältnisse geringen Minimalabstand von etwa 30 Millionen Kilometer gehabt. Er wird von den Beobachtern als schwaches, diffuses, der genauen Messung schwer zugängliches Objekt geschildert. Der Umkreis des ihn umgebenden Nebels beträgt etwa eine Bogenminute. Sein scheinbarer Weg am Himmelsgebölbe führt vom Einhorn, wo er entdeckt wurde, durch die Zwillinge und den Luchs hindurch in das Sternbild des Großen Bären, wo er gegen den 10. Mai anlangt.

Die angebliche Erscheinung eines Engels hat in Posen unter der polnischen Bevölkerung große Erregung hervorgerufen. Dem B. L.-K. wird darüber gemeldet: Auf dem Verhardiner-Platz in Posen wollten mehrere Leute abends in der 9. Stunde eine Engelserscheinung an einem Fenster des Krankenhauses der grauen Schwestern gesehen haben. Darauf sammelten sich dort große Menschenmassen an, die das Wunder sehen wollten. Die von dem Mund zu Mund weiter erzählte, soll es sich um den Geist einer im Krankenhaus verstorbenen Frau handeln, der sich alle Abende am fünften Fenster des ersten Stockwerkes in magischem Licht zeigte. Vorgestern abend wuchs die Menschenmenge derartig an, daß ein verstärktes Polizeiaufgebot nötig war, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Platz wurde schließlich von den Beamten geräumt. Auch gestern hatten sich viele Tausende auf dem Verhardiner-Platz in Posen angesammelt; die Polizei ließ diesmal die Leute gehen. Uniformierte Schulkleute waren überhaupt nicht zugegen. Als das erwartete Wunder aber nicht eintrat, verließen sich die Massen allmählich.

„Die Meisterfresser von Nürnberg.“ Unter dieser Epithete bringt der „Kunstwart“ einen Beitrag zur Kulturgeschichte Neu-Nürnberg. „Es klingt ja etwas despektierlich“, schreibt die genannte Zeitschrift, „wenn man's so liest: die „Fresser“, aber es kann wohl nicht beleidigend sein, denn der Ausdruck ist Selbstbezeichnung. Nach dem neuesten Nürnberger Adressbuch nämlich gibt es dort als eingetragene gefellige Vereine neben einem Schmausverein und vier Schwestern noch 52 — schreibe hinzig und zwei — Freigeselligkeiten, Freivereine, Freiklubs usw. Die meisten sind nach der Stadtgegend benannt, aber manche haben auch noch sehr schöne Sondernamen, zum Beispiel: Freiverein „Viel er Platz“, Freiverein „Die Affen“, Freiverein „Hau di o“, Freiverein „Nimmesatt“, Freiverein „Du be gott“ (Du bist gut), Freiverein „Unaufrichtig“, Freiverein „Bischer“, Daseinszweck der Freivereine ist, so lange Geld zu sammeln, bis ein ordentliches Fressen gehalten werden kann. Nicht zu ersehen ist nur, ob man alsdann in der Stadt der alten ästhetischen Kultur zu Ehren Tänzer und Witscher, Hans Sachsens und Pöckelmeiers oder ihrer würdigen Nachfahren im heutigen Nürnberg trifft.“

Die amerikanischen Geschworenen und die Frauenlichkeit. Ein amerikanisches Blatt für Rechtswissenschaft bringt nach der „N. Y. Tr.“ folgende Schilderung eines Rechtsfalles aus der Praxis des Schwurgerichts in einem westlichen Staat der Union. Ein Fabrikbesitzer klagt gegen seine Frau auf Eheverstoß aus ihrem Verschulden. Die schönen Augen der Beklagten sehen während der Verhandlung in ununterbrochener Verbindung mit den Geschworenen, die den Rechtsausführungen der Parteivertreter weniger Aufmerksamkeit zu schenken scheinen als der Erscheinung der schönen Frau. Nach kurzer Beratung geben die Geschworenen den Spruch auf kostenpflichtige Abweisung der Klage ab. Der Richter erklärt darauf: „Der soeben vernommene Spruch beruht offenbar weniger auf sorgfältiger Erwägung der sachlichen Umstände dieses Falles als auf der Wirkung, welche die durchbrochenen seidnen Strümpfe der Beklagten auf die Geschworenen gemacht zu haben scheinen. Ich entlasse die Geschworenen und verweise den Fall in die nächste Schwurgerichtssitzung.“ Bei der nächsten Verhandlung nahm die Beklagte wieder ihren Platz vor der Geschworenenbank ein, und ihre Miene gegen diese ließen ihre Siegesgewißheit erkennen. Nach Aufruf der Sache beantragte der Klageanwalt, Seine Ehren wolle der Begnerin auftragen, sich mit dem Rücken gegen die Geschworenenbank zu setzen. Ihr Vertreter widersprach dieser dem Gesetze unbekanntem Maßregel. Der Richter entschied im Sinne des Klagevertreters, da einer solchen Frevelmäßigkeitsmaßnahme kein gesetzliches Hindernis im Wege stehe. Diesmal gaben die Geschworenen ihren Spruch zugunsten des Klägers ab.

Mein Standpunkt. Nur, weil sie nützen, schüß' ich Tiere nicht, Ich schätze sie, weil's meine Menschenpflicht, Weil, wenn ich grausam, ohne Not sie tödte, Ich mich nicht eins dünne.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 26. April 1907.

**in Hohenstein-Ernstthal, 26. April.** In den Vorgängen in der sozialdemokratischen Versammlung (siehe Sächsisches) gibt der „Hohenst.-E. Anz.“ noch folgende Einzelheiten: Der Gegenreferent von Singer, Müller-Pohrlich, wurde nicht zum Wort gelassen, als er das Podium verließ, wurde er von zahlreichen Versammlungsteilnehmern umringt und mit Häfen getreten. Auf der Straße warf man nach ihm noch mit Steinen. Müller erlitt am Seine Verletzungen, die ihm vom Arzte verbunden wurden. Die nationalen Wähler rächten sich nun dadurch, daß sie nach dem Bahnhof gingen, wo sie im Wartesaal den auf einem Stuhle sitzenden Abgeordneten Singer umringten und das Lied anstimmten: „Deutschland, Deutschland über alles!“

**in Berlin.** Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf zu betr. die Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit, der zunächst eine Reihe hygienischer Bestimmungen enthält. Ferner verbietet das Gesetz die Beschäftigung fremder Kinder, gestattet die Beschäftigung eigener Kinder vom vollendeten 12. Jahre an und verbietet die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter nach 8 Uhr abends und vor 8 Uhr morgens. Die Beschäftigung von Kindern und jungen Leuten ist der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Der Hausarbeiter beschäftigt, muß über sie Listen führen und sie der Ortspolizeibehörde jederzeit vorlegen. Die Verantwortlichkeit trifft teils die Arbeitgeber, teils diejenigen, die über den Raum die Verfügung haben.

**in Berlin.** Der frühere General-Direktor der Kgl. Museen, Eggeling Schöne, ist gestern abend von einem erheblichen Unfall betroffen worden. Er wurde an der Ecke der Tiergarten- und Friedrich-Wilhelmstraße von einem Automobil so heftig angefahren, daß er bewußtlos zusammenbrach. Auf der Unfallstation wurde eine nicht unerhebliche Kopfverletzung festgestellt. Die Annahme, er habe eine Gehirnerschütterung erlitten, bestätigt sich, dem Anschein nach nicht, da Schöne zu später Abendstunde das Bewußtsein wiedererlangte.

**in Halle a. d. S.** Die hiesigen Maurer, Zimmer- und Bauarbeiter beschloßen in 3 sehr gut besuchten Versammlungen, am Freitag in den Ausstand zu treten. **in Duisburg.** Gestern abend 9 Uhr ging auf der zweiten Sohle des Schachtes 3 der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ die Strecke zu Bruch, hinter der sich ein Seiger, 20 Mann und zwei Pferde befanden. Die Aufzähmungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden. Es gelang heute morgen eine Öffnung zu schaffen, durch die eine Verhinderung mit den eingeschlossenen ermöglicht und Lebensmittel gereicht wurden. Die eingeschlossenen erklärten, niemand sei verletzt. Man hofft sie bis heute mittag retten zu können.

**in Duisburg.** Die gestern abend in Schacht 3 der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ durch zu Bruch Gehen der Strecke abgestürzten Bergleute sind heute morgen unverletzt zu Tage gefördert worden.

**in Gelsenkirchen.** Der bergbauliche Verein hat dem Vereine zur Bekämpfung von Volkskrankheiten im Ruhrkohlenrevier 60 000 Mark zum weiteren Ausbau des bakteriologischen Instituts in Gelsenkirchen zur Verfügung gestellt. **in Bielefeld.** Das Schwurgericht verurteilte nach fünfjähriger Verhandlung die wegen Nordes angeklagte Brocksfeld zu 12 Jahren Zuchthaus und den Arbeiter Lochmann auf Herford zu 4 Jahren Gefängnis. Beide hatten am 25. Oktober v. J. den Wemmann Brocksfeld ermordet.

**in Stuttgart.** Der sächsische Ausschuss beschloß im Einvernehmen mit dem Finanzministerium, von der geplanten Begebung einer Anleihe von 14 Millionen bei der gespannten Lage des Geldmarktes abzusehen. Das Finanzministerium wurde ermächtigt, in dem entsprechenden Betrage Schatzanweisungen auszugeben.

**in Deggenedorf (Niederbayern).** Der Postzug 990, von Eisenstein kommend, entgleiste heute bei Randsbach. Drei Wagen wurden zertrümmert; ein Beamter schwer und mehrere andere Personen leicht verletzt.

**in Niederpleis.** Der Dachdecker Klein aus Siegburg erschoss den Kaufmann Becker und dann sich selbst.

**in Salzburg.** Das Hochwasser hält bei starkem Regen weiter an. Das Bad Nisch ist überschwemmt. Der Mondsee ist über die Ufer getreten. Die Orttschaft Jannerschwand steht unter Wasser. Auf der Station Wolfgang mußte man den Bahndamm durchbrechen, um die Fluten abzulassen, die den Bahnhof bedrohten.

**in Genf.** Am Mont Saldoe bei Genf starben zwei Genfer Gymnasten ab und fanden den Tod. Die Leichen sind geborgen worden.

**in Wien.** Aus diplomatischen Kreisen verlautet, daß aus Anlaß der Reise des Königs Eduard nach Marienbad eine Begegnung mit Kaiser Franz Josef stattfinden soll. Die Zusammenkunft werde nicht in Marienbad, sondern auf einem bei Marienbad gelegenen Schloße eines böhmischen Aristokraten stattfinden.

**in Petersburg.** Die Beschwerden auswärtiger Mütter von dem Auslande der Arbeiter in Petersburg sind stark übertrieben. Die Gerüchte von einem drohenden allgemeinen Ausstand entbehren jeder Begründung. Von den Arbeitern, die in einigen Wyborger Fabriken gefahren feierten, hat heute die Mehrzahl die Arbeit wieder aufgenommen.

**in Batu.** Mit Rücksicht auf die Fortdauer des Ausstandes der Schiffsbesatzungen hat General Laube gestern eine Bekanntmachung erlassen, in der die Kapitäne, ihre Gehülften und die Maschinenisten aufgefordert werden, sich am 28. April 5 Uhr nachmittags auf ihren Schiffen einzufinden, widrigenfalls sie einer Strafe von 3 Monaten Gefängnis und 3000 Rubeln Geldstrafe, sowie Verbannung nach entfernten Provinzen verfallen sollen. Zuwiderhandelnde Mannschaften werden ausgewiesen. Arbeitgeber, die die Ausführung der Verordnung verhindern, unterliegen einer Strafe von 3000 Rubeln, drei Monaten Gefängnis und Ausweisung. Alle Versuche des Widerstandes oder der Gewalttätigkeit werden unnachlässig mit bewaffneter Hand unterdrückt werden.

**in Hampton Road.** Zu der heutigen Eröffnung der Ausstellung in Jamestown waren bis gestern 85 Panzerschiffe und Kreuzer sowie zahlreiche Torpedoboote und Privatjachten hier eingetroffen. Hampton Road bietet ein feierliches Bild. Präsident Roosevelt wollte heute früh an Bord der „Mainflower“ und begleitet von der Yacht „Delphin“ eintreffen. Er fährt an allen über die Köpfe gesagten Schiffen vorbei. Die „Mainflower“ wird dabei von den deutschen, englischen und amerikanischen Flaggschiffen begleitet sein. Abends 7 1/2 Uhr findet Illumination der Schiffe statt, wozu die deutschen Schiffe besonders Vorbereitungen getroffen haben. Für Sonnabend hat Admiral Evans den deutschen Kommandore und die Kommandanten an Bord der „Connecticut“ eingeladen. Am Sonntag nachmittag findet auf der „Koon“ Tee und Tanz zu Ehren der amerikanischen Marine- und Armeeoffiziere und ihrer Damen statt. Für Sonntag abend sind der Kommandore, die Kommandanten und Offiziere der deutschen Schiffe von der amerikanischen Marine nach Washington eingeladen. Der deutsche Kommandore und die Kommandanten werden Dienstag vom Präsidenten Roosevelt empfangen werden. Kommandore Kalau vom Hofe speist abends mit dem Präsidenten Roosevelt im Weißen Hause. Der Aufenthalt in Washington dauert bis zum 2. Mai. Wegen der Preissteigerung seitens der Kaufleute stellte Admiral Evans den fremden Schiffen Vorräte aus dem amerikanischen Proviantschiff zur Verfügung, was die Deutschen besonders zu schätzen wissen.

**in London.** Im Unterhause wurde die Bill betr. die Anlage eines Tunnels unter dem Kermeskanal von den Mitgliedern, die sie eingebracht haben, zurückgezogen.

**Wetterprognose für den 27. April.**  
Starke westliche Winde; meist trübe. Niederschläge; etwas kühler.

### Sprechsaal.

(Für Erörterungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Gegen das Verkürzen der Pferdegeschweife, sowohl gegen das Kürzerschneiden der Haare wie auch selbstverständlich gegen die barbarische Unsitte des Abschnebens (Coupiere) eines Schwanzes der Schweifsträhne, wendet sich ein Erlaß des französischen Kriegsministeriums vom 6. August 1906. Er besagt: „Die Aufmerksamkeit des Ministers ist auf die Gewohnheit gelenkt worden, welche man in einigen Kavallerieregimenten angewonnen hat: Den Schweif der Den Offizieren und Unteroffizieren zuerteilten Pferde zu verkürzen. Ein Pferd mit kurzem Schweif befindet sich während der heißen Jahreszeit in der Unmöglichkeit, sich der Mücken und ihrer quälenden, beunruhigenden

Stiche zu erwehren. Für viele solcher Pferde bedeutet das Nichtvorhandensein des Schwanzes eine Ursache steter Weiden und des Verfalls. Der Minister verlangt von den Kommandanten in dieser Hinsicht strenge Beachtung der Vorschriften des Reglements über den inneren Dienst der Kavallerietruppen; sie lauten im Artikel 365 § 2 folgendermaßen: Den Schweif wird, außer bei den mit Berberpferden besetzten Truppen derart abgekürzt, daß er, lang herabhängend, vier Finger breit oberhalb des Sprungbeinbänders abschneidet.“ — Die für die deutschen Armeekorps in Frage kommenden Bestimmungen sind den französischen ähnlich. Das unschöne und grausame Verkürzen — Coupiere — der Pferdegeschweife wird demnach nur bei den im Privatbesitz befindlichen Pferden ausgeführt. Und hier wird die Quälerei hauptsächlich von solchen Händlern zur Anwendung gebracht, die glauben, daß sie dadurch das Aussehen minderwertiger Tiere zu verbessern imstande sind. Daß aber durch das Abschlagen oder Abschneiden eines Stückes vom Schweif ein minderwertiger Gaul nicht zum Rassepferd umgeformt wird, ist klar. Jeder coupierte Schweif oder jede unfällige Erscheinung im Reiten des Tieres, z. B. Unbeholfenheit beim Anpassen der Schweifsträhne, Einklemmen des Schwanzes, (namentlich beim Anpassen) Schorfe oder wunde oder eisernde Stellen am Ende der Schweifsträhne, welche für frisches Coupiere sprechen, sollten beim Kauf dem Käufer Veranlassung sein, sich sowohl das Pferd, wie auch das ganze Gebahren des Verkäufers recht genau anzusehen. Denn das Coupiere ist in der Hauptsache ein Geschäftskliff der Händler. Jeder kauft z. B. immer noch ein großer Teil des Pferdehaltenden Publikums ohne weitere Ueberlegung coupierte Pferde oder verlangt sogar von einem zu kaufenden Pferde das „Coupiere“. (Berliner Tierärzt-Verein).

### Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Lüders.

Hamburg, 26. April 1907.

Vermehrte Nachfrage für Export sowohl als auch vom Inlande gab der hiesigen Futtermittelbörse in dieser Berichtswoche ein sehr festes Gepräge. Angeichts der erhöhten Futter- und Getreidepreise tritt immer mehr das Bestreben hervor, sich mit Kraftfuttermitteln rechtzeitig zu versorgen, bevor weitere Futtermittel-Preiserhöhungen stattfinden. Baumwollsaatmehl ist in dieser Woche Mt. 2.— bis Mt. 3.— per Tonne gestiegen. Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24-28 % Fett und Protein	Mt. 4,55 bis 4,75
ohne Gehaltsgarantie	4,40 - 4,75
Reisflocke (gemahlene Reishälften)	5,25 - 5,80
Weizenflocke, grobe	5,35 - 5,75
Reisflocke	5,30 - 5,80
Gundol Meisflocke	2,50 - 2,75
Erdnussflocke (gemahlene Erdnusschalen)	6,50 - 7,00
Erdnussflocke und Erdnussmehl	6,85 - 8,00
Baumwollsaatmehl	6,40 - 6,80
und Baumwollsaatmehl	6,70 - 7,20
unentwässertes	—
Cocostrücker u. Mehl 28-34 % Fett u. Protein	7,00 - 8,00
Balmstrücker u. Mehl 22-26 %	6,25 - 7,00
Rapsflocke und Mehl 34-40 %	5,50 - 6,00
Reisflocke und Mehl 33-42 %	6,80 - 7,00
Reisflocke u. Mehl 18-24 %	5,50 - 5,75
Reisflocke-Gundol	7,50 - 8,50
Rapsflocke-Gundol	7,50 - 8,50
Getrocknete Schlempe	6,00 - 6,30
Getrocknete Treber	4,00 - 5,80
Selbstmehl	4,70 - 5,00
Malzkeime	—

(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

Alle für das „Nieser Tageblatt“ bestimmten Einsendungen (redaktionelle Beiträge, Inserate etc.) wolle man nicht persönlich an einen der Redakteure oder einen der Firmeninhaber adressieren, sondern nur „An das Nieser Tageblatt“, andernfalls bei Abwesenheit des betr. Adressaten Verzögerungen in der Veröffentlichung eintreten können.

### Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 26. April 1907.

Deutsche Fonds.		Erdh. Bod.-Gr.-Anst.		Ungar. Gold		Tiberische Industrie-Aktien.		Gambrovis Akt.		
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	
Reichsanleihe	3 84,80 B	4	100,50	4	94,25	Bergmann, elektr. Anst.	18	Jan.	270 50	
do.	3 95,50 B	3 1/2	95,50 B	do. Kronenrente	4	94,10	Rhumermann	12	Juli	110,50 B
Preuss. Konvols	3 84,80 B	3	84,50 B	Rumän. 1899/90	4	91,40	Eckebach	12	Jan.	190
do.	3 95,50 B	3 1/2	101,50	Eisenbahn-Priorität-Obligationen			Schubert & Salzer	25	April	342,50 50
Erdh. Anleihe 55 cr	3 92,30 B	3	85	Kauf-Expl. Gold	3 1/2	92,50 G	Leipz. Elektricitäts-Ind.	6	Jan.	—
do. 52/58 cr	3 98,80 B	3 1/2	98,75 50	Böhmische Nordbahn	4	99,10	Leuchtkammer Kons.	11	Juli	188 B
Erdh. Rente große	3 84,45 B	3 1/2	95,50 B	Obligat. industrieller Ges.			Meiss. Eisen. Jacobi	0	Jan.	—
do. 3000	3 85,55 B	3	85	Leuchtkammer	4	100 B	Seidel & Kaum. K.	16	Jan.	1082
do. Rente 1000, 500	3 85,55 B	3	85	do.	5	105,50 B	do. Genusshelme	20	Jan.	193 50
do. 300, 200, 100	3 85,55 B	3	85	Leuchtkammer	5	105,50 B	Sächs. Genusshelme	20	Jan.	254 B
Bundrentenbriefe	3 1800	3 1/2	101,40	Leuchtkammer	5	105,50 B	do. Genusshelme	20	Jan.	127 B
Erdh. Landesbank	3 1500	3 1/2	94 B	Leuchtkammer	5	105,50 B	Schönberr	16	Jan.	202 B
do.	3 900	3 1/2	94 B	Leuchtkammer	5	105,50 B	Wanderer Holzrader	18	Jan.	285 B
do. 1800	3 101,75 B	3 1/2	96 B	Leuchtkammer	5	105,50 B	Dresdner Papfabr.	5	Juli	116
do. 1000	3 101,75 B	3 1/2	96 B	Leuchtkammer	5	105,50 B	Peniger Papfabr.	12	Jan.	190 B
Reichsbank 100 Tlr.	3 100,50 B	3 1/2	96,50 B	Leuchtkammer	5	105,50 B	Wagner Papfabr.	7	Jan.	125,80 B
Reichsbank 25 Tlr.	3 100,50 B	3 1/2	96,50 B	Leuchtkammer	5	105,50 B	Wesendörner Papfabr.	12	Jan.	—
Frank- und Hypothekendarlehen	4 100,25 50	3 1/2	99,50	Leuchtkammer	5	105,50 B	Bergbauerei Nieser	8	Jan.	128 B
do.	4 100,25 50	3 1/2	99,50	Leuchtkammer	5	105,50 B	Gumbacher Nigg	0	Jan.	86,25 B
do.	4 100,25 50	3 1/2	99,50	Leuchtkammer	5	105,50 B	do. B	0	Jan.	72,25 50
do.	4 100,25 50	3 1/2	99,50	Leuchtkammer	5	105,50 B	do. B	0	Jan.	110,50
do.	4 100,25 50	3 1/2	99,50	Leuchtkammer	5	105,50 B	Dresdner Eisenwerke	20	Jan.	625 50
do.	4 100,25 50	3 1/2	99,50	Leuchtkammer	5	105,50 B	do. Genusshelme	20	Jan.	1010

Schlafst. fr. Wettinerstr. 32, 2. Et. L. Schlafstelle zu verm. Niederlagstr. 3. Möbliert. Zimmer zu vermieten Goethestr. 87, pt. L. Gde. R. W. H. - Pl. Eine Oberk. mit Küche, Kammer und Zubehör ist zu vermieten, sof. od. 1. Juli zu beziehen. G. Richter, Poppitz Nr. 7. Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten Schillerstr. 8, 1. Et. z. Ein Baden mit schöner Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres Schützenstraße 9, 1. Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieten Bismarckstr. 11 b, 1. Et. L. Möbl. Zimmer frei, monatlich 12 M. Kaufstraße 22, part. Bessere Schlafstelle frei Albertstraße 5, 3.

Eine 2. Hypothek von 4000 Mark wird auf ein Grundstück hier gesucht. Anerbietungen unter H E in die Exped. d. Bl. erbeten. Vermittlung durch Agenten ausgeschlossen.

Ein sauberes Mädchen wird für den Vormittag als Aufwartung gesucht Hauptstr. 88.

Ein Mädchen von 10-12 Jhr. wird für einige Nachmittage gesucht Carolstraße 11.

Gesucht wird auf ein mittleres Bandgut ein einfaches zuverlässiges Wirtschaftsmädchen.

Gef. Off. mit Zeugnisabschr. unter B. Z. 100 postlagernd Radeberg.

**Maschinen-**  
**Schreiberin,**  
welche flott kenographiert, gut rechnen und schreiben kann, für sofort gesucht. Ausführl. Offerten mit Zeugnisabschriften unt. R P 600 postlagernd Riesa Amt I erbeten.

**Aufwartung**  
(Schulmädchen) 1. Mai gesucht. Adresse zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

**Arbeiter und Geizer**

finden dauernde Beschäftigung bei höchstem ortstüblichen Tageslohn in der Feinmühlerei von

**Gebrüder Richter,**  
Rosen.

**Franz Börner**  
Hauptstr. 64

Sehr preiswert

In jede Jahreszeit passende

Tricotagen  
Strümpfe  
Socken  
Handschuhe

Gephas, gute Arbeit, Spiegel, feinste Gläser, empf. E. Hammisch Hauptstraße 88.

**Gummiunterlagen, Windelhöschen** empfiehlt

Max Werner, Hauptstraße 65.

**Tapeten und Linoleum** empfiehlt billigst

Otto Bohne, Hauptstr. 41. Tapeten- und Linoleumreste extra billig.

**Weißkalk** (Mähr. Keystal) zu haben bei

Paul Keschel Nachf.

Beste Gelegenheit Herren- und Damen-Garderoben in ungewöhnlich billigen Preisen einzukaufen.

# Total-Ausverkauf

im Confectionshaus „Vulkan“

Wettinerstraße 12 — Riesa — nahe „Wettimer Hof“.

Wie ein Lauffeuer hat es sich in Riesa und Umgebung herumgesprungen, daß man jetzt im Total-Ausverkauf „Vulkan“ Herren- und Damen-Garderoben zu bedeutend herabgesetzten Preisen ungeheuer billig einkauft.

Ergänzt werden fehlende Größen nur in geringem Maßstabe, weil die großen Vorräte schnellstens ausverkauft werden müssen.

Geöffnet ist der Ausverkauf bis abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. — An Sonntagen von 11 bis 4 Uhr.

## Deutscher Reformverein für Riesa u. Umg.

(Ortsgruppe des Landesvereins der Deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen).

Dienstag, den 30. April bis 3. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends

ordentliche Hauptversammlung

im Gesellschaftshaus, 1. Stock., Goethestraße.

Tagesordnung: siehe Einladungsliste.

Um zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder aus Stadt und Land bittet  
der Gesamtvorstand.  
Jantz, 1. Vorf.

## Blusen Costümröcke

nur ohike Neuheiten

in großer Auswahl, kauft man sehr preiswert bei

**W. Fleischhauer**

Inh.: Rich. Beate.

## Gesangverein „Arion“.

Sonntag, den 28. April

Familien-Abend im Schützenhaus,

bestehend in Konzert und Ball, wozu alle Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen werden. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

## Bohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtchule“

Verband Merzdorf.

Sonntag, den 28. April, findet im Gasthof Merzdorf unser diesjähriges

Stiftungsfest

statt, wozu alle Mitglieder und diejenigen der Nachbarverbände freundlichst eingeladen werden. Der Gesamtverband. Diejenigen Mitglieder, die gesonnen sind, ein Geschenk mitzubringen, werden gebeten, selbiges am Saaleingange abzugeben.

## Damen-Jackets Staubmäntel

nur erstklassige Neuheiten

kauft man stets vorteilhaft bei

**W. Fleischhauer**

Inh.: Rich. Beate.

## 50-100 Ztr. Saattartoffeln

werden zu kaufen gesucht.

Rittergut Oppitzsch.

## Selbmann's Cacao

anerkannt vorzüglich. Dazu Cacao, Tee, Kaffee-Probier oder H. Silberbuch gratis. Hl. Hauptstraße 88.

## Bimsstein-Seife,

feine und grobe, für rauhe und schmutzige Hände, empfehlen

F. W. Thomas & Sohn,

Mitglied des Rabattsparevereins.

## Im Kindergarten

finden Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren freundliche Aufnahme. Monatspreis 2 Mark.

Gertud Schwartz.

## Polsheringe,

extra groß (Barge Crownfuls),

Schod Nr. 3,65, Mandel 95 Pfg.

Max Heinicke Nachf.,

Max Semmler, Goethestr. 18.

Verkaufe junges, fettes

Schweinefleisch,

Pfd. 65 Pf., bei 5 Pfd. 60 Pf., sowie

Speck und Schmeer,

Pfd. 65 Pf., bei 5 Pfd. 60 Pf.

G. Schneider, Straße 15.

Frisches

Schweinefleisch,

Pfd. 65 Pf., Pösteleisch, Pfd. 65

und 70 Pf., hausgeschlachte Blatz-

und Leberwurst, Pfd. 65 Pf., ge-

räucherter Blatz und Leberwurst,

Pfd. 58 Pf., Metts u. Bratwurst,

Pfd. 75 Pf., empfiehlt

Robert Müller, Schloßstr.

Junge 1907 er Enten, hochfein,

junge 1907 er Gähndchen,

junge Lauben,

feinste gemälerte Truten,

Boulards, Brathühner,

Kochhühner, Perlhühner,

**Wild:**

Rüden, Reuten, Fricandeaux,

Blätter

empfehlen billigst

Clemens Bürger,

Wild- und Geflügelhandlung,

Kaiser Wilhelm-Platz.

## Schellfisch,

Sablau und Karpfen empfiehlt

F. Gentschel, Wettinerstr. 29.

Feinste Korbbüchlinge,

3 Stück 10 Pfg., empfiehlt

P. Jähmig, Goethestraße 5a.

Riesa

G. B. S. Degenkolbe

empfehlen

Spazierwagen

billig

zum Fahren der Kinder.

## Ausverkauf

wegen Vadenaufgabe. Uhren, Fahr-

räder und Fahrradzubehöre zu

und teils unter Selbstkostenpreis.

Indem ich nur solche Ware führe,

so bietet sich für Liebhaber gute Ge-

legenheit. Richard Vogel,

Uhrmacher u. Fahrradbidg.

Reparaturen vor wie nach sach-

gemäß und billig.

1 Landhaus a. 1 Tisch preisw.

zu verkaufen Wettinerstr. 11, Str.

## Frau M. verw. Gantisch, Handlese-Künstlerin.

Täglich zu sprechen von vormittags

1/10 bis abends 9 Uhr. Wohnung:

„Hotel Wettiner Hof“, 1. Etage,

Zimmer 4. Nur einige Zeit.

**Bräuerei Radeberg.**

Sonnabend abend wird Jung-

bier gefüllt.

**Bier!** Sonnabend abend

und Sonntag früh

wird in der Bergs-

bräuerei Jungbier gefüllt.

**Rohschlächterei**

Goethestraße.

Empf. hochf. junges

Fleisch, 5jährig, wie

Fohlen. Sonnabend wieder hochf.

Gauerbraten. Stein, Rohschlächter,

Goethestr. 40a. Tel. 266.

Zahle für Schlachtpferde stets

den höchsten Preis.

Morgen Sonnabend

**Schlachtfest.**

1/9 Uhr Wellfleisch, später frische

Wurst. G. Beer, Bismarckstr. 11.

Morgen Sonnabend

**Schlachtfest.**

Geschw. Otto.

**Hotel Stadt Dresden.**

Morgen Sonnabend Schlachtfest.

Franz Kubert.

**Rgl. Säch. Militärverein**

Poppitz, Mergendorf und Umg.

Sonntag, den 28. d. s. abends

7 Uhr Monatsversammlung

im Vereinslocal. Pünktliches Er-

scheinen erwünscht.

Der Gesamtverband.

**Sächsische Fechtchule**

Verband Rausch.

Sonntag, d. 28. April abends

8 Uhr Versammlung im Gast-

hof Radeberg beim Herrn Jähmig.

Hierzu ladet sehrbrüderlichst ein

der Vorstand.

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe

und Teilnahme beim Begräbnis

meiner lieben Frau, unserer guten

Mutter, Schwester und Schwägerin

**Anna Ida Klömlöh**

sagen wir allen unsern herzlichsten

Dank. Dir aber, liebe Entschlafene,

rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine

stille Gruft nach.

Rehlföhner, d. 25. April 1907.

Der trauernde Gatte

nebst Kindern und Hinterlassenen.

Die glückliche Geburt eines

**gesunden Mädchens**

zeigen hochachtungsvoll

**Oscar Liebsch und Frau.**

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

Siehe Nr. 17 des „Vögelers“ an

der 11.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

**Eigener Bericht.** S. Berlin, 25. April 1907.  
Im Mittelpunkt des Interesses stand heute ein Rede-  
weck zwischen dem Chemnitzer Sozialdemokraten Roste  
und dem Kriegsminister v. Sinsow. Auf beiden Seiten  
wurde scharf geschossen. Roste gehört dem revolutionistischen  
Flügel der Sozialdemokratie an. Er hat aus den letzten  
Reichstagswahlen und der verdienten Schluppe der Genossen  
gelernt und seine Konsequenzen gezogen. Und diesen mili-  
tärfrommen Umschwung der Sozialdemokratie verkündete er,  
vielleicht der Not gehorchend, nicht dem Triebe seines  
Herzens, mit sophistischer Geschicklichkeit. Der Sozialdemokratie  
sels garnicht ein, in der Militärfrage den Standpunkt  
des Alles oder des Nichts zu vertreten. Sie hätte nie da-  
ran gedacht, Abschaffung des Heeres zu fordern. Nur für  
ein System der Sparsamkeit sei sie bereit eingetreten. Es liege  
ihm fern, dem deutschen Volke zu wünschen, daß es an die  
Wand gedrückt werde; im Gegenteil, auch die Sozialdemo-  
kratie möchte Deutschland möglichst wehrkräftig sehen. Als  
Roste unter dem Beifall seiner Freunde geschlossen hatte,  
erhob sich der Kriegsminister, das Monopol aus dem  
Munde nehmend, zur sofortigen Gegenrede. Auf den gut be-  
setzten Tribünen und in dem nur auf der äußersten Rechten  
etwas stark gelichteten Hause ging eine Bewegung durch  
die Reihen. Der Kriegsminister spricht. Wie der Sterne  
Chor um die Sonne sich stellt, umgab ihn eine Kette Ab-  
geordneter in dichtem Kreise, obwohl der Kriegsminister mit  
lauter, weithin vernehmbarer Stimme spricht. Mit einer  
gewissen Fronte akzeptierte er freudig die Erklärung Rostes,  
die Sozialdemokraten würden mit Hingabe ihr Vaterland  
verteidigen. Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, er-  
klärte er unter allgemeinem Beifall mit erhobener Stimme:  
Deutschland werde seine Friedenspolitik seit  
dem Jahre 1871 fortsetzen. Einen kräftigen Zusammen-  
stoß gab es mit den Sozialdemokraten, als er ihnen ihre  
Mauerung vorhielt. Bisher hätten sie doch immer: „Nieder  
mit dem Militarismus!“ geschrien. Bebel und seine  
Befolgschaft protestierten lärmend, bis die Präsidentenglocke  
Ruhe schaffte. Die lärmende Unruhe wiederholte sich, als  
der Kriegsminister sie ermahnte, die Jugend nimmermehr nicht  
in antimilitärischem Sinne zu erziehen, sondern zur Mannes-  
tucht, des Merkmales des Standes einer Volkskultur. Stür-  
mischer Beifall folgte der Rede des energischen Kriegs-  
ministers. Die Polenrede des Grafen Milginsky und  
all die Vorkämpfer reichen Ausführungen mehrerer  
Duzend alter und junger Parlamentarier verschwanden  
unter dem Eindruck des Redebeuels, über das man in den  
Wandelhallen besonders ab des Novums der sozialdemo-  
kratischen Militärfreundlichkeit und der für das Ausland  
bestimmten Erklärung der Friedenspolitik Deutschlands  
eifrig debattierte.

Bemerkte sei aber noch besonders, daß bei dem Kapitel  
„Naturalverpflegung“ auch der Abgeordnete des 7. säch-  
sischen Wahlkreises, Dr. Gabel, das Wort erhielt und etwa folgendes  
ausführte: „Ich begrüße die Umwandlung der Stellen  
im Proviantamt mit Freude und nehme an, daß die-  
selbe mit zurückzuführen ist auf die Petition, die die  
Proviantamtsbeamten bereits im Jahre 1906 an den  
Herrn Kriegsminister und den Reichstag eingereicht  
haben. Die betreffenden Beamten haben sich nochmals  
an mich gewendet, um ihre Wünsche hier vorzutragen.  
Ich kann mich hierbei sehr kurz fassen. Die Proviant-  
amtsbeamten betrachten drei Sachen als Hauptübel:  
einmal daß verhältnismäßig zu viel niedrige Stellen gegen-  
über den höheren Stellen vorgesehen sind, zweitens, daß

dieendantsen bez. Kontrolleure und Assistenten zu  
gering besoldet sind und drittens, daß die einzelnen Be-  
amten so lange in ihren Stellungen warten müssen,  
sobald der höhere Gehalt für sie gar nicht in Frage  
kommt und für sie illusorisch wird. Des weiteren  
wünschen sie die Umwandlung ihrer Stellen von Zivil-  
in Militärbeamte. Es ist eine eigentümliche Erscheinung,  
daß gerade diese Beamten beides zugleich sind. Sie  
werden Militärbeamte sobald sie ins Feld müssen. Das  
ist gewiß ein Zustand, der unzeitgemäß ist. Sie bean-  
spruchen zweitens die Regelung der Gehaltsverhältnisse  
und zum dritten Reform der Wagen. Ich weiß wohl, daß  
im nächsten Jahre eine allgemeine Aufbesserung der Be-  
amtengehälter stattfinden soll und gebe mich deshalb der  
angenehmen Hoffnung hin, daß auch diese Proviantamts-  
beamten dabei bedacht werden. Es wäre für die Be-  
amten sehr erwünscht, wenn sich der Herr Kriegsminister  
vielleicht zu dieser Frage kurz äußern wollte. (Bravo.) —  
Ein Vertreter des Kriegsministeriums gab  
hierzu eine befriedigende Erklärung.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Prinz Eitel Friedrich hat vorgestern nachmit-  
tag 6 Uhr während des Exerzierens auf dem Truppen-  
übungsplatz in Köberitz einen heftigen Unfall er-  
litten. Beim Vorbeimarsch der Leib-Kompagnie des ersten  
Garde-Regiments zu Fuß, deren Kommandeur Prinz Eitel  
Friedrich ist, schenkte das Pferd vor einer roten Fahne,  
die ein Unteroffizier trug. Das Tier schellte mit dem  
Kopf in die Höhe und schlug den Prinzen so heftig gegen  
die Nase, daß er bewusstlos vom Pferde sank.  
Er erlitt Hautabschürfungen im Gesicht und wurde im  
Paradenlager in Köberitz, wohin er sich zu Fuß begab,  
verbunden. Wie von der Kommandantur des Übungs-  
platzes mitgeteilt wurde, hat der Prinz keine Gehirner-  
schütterung erlitten. Abends besuchte ihn der Leibarzt  
des Kaisers Dr. Reuzhold. Daß das Befinden des Prinzen  
zu Beforgnissen keinen Anlaß gibt, geht daraus hervor,  
daß er bereits am Sonnabend Berlin besuchen wird. Das  
Wolffsche Telegraphenbureau meldet hierzu noch: Es wird  
wiederholt berichtet, daß es sich nach den ärztlichen Fest-  
stellungen bei dem Prinzen Eitel Friedrich nicht um eine  
Gehirnerschütterung, sondern nur um eine vorübergehende  
Verämbung handelte. Der Prinz dürfte in einigen Tagen  
seinen Dienst wieder aufnehmen.

Prinz Heinrich von Preußen, der Chef der  
Hochschule, wird die Führung der letzteren am 28. d. M.  
nach fast viermonatiger Unterbrechung seiner Dien-  
funktionen wieder übernehmen.

Am Donnerstag vormittag 10 Uhr begannen die Ver-  
handlungen der kaiserlichen Reichsdisciplinarkammer  
in Potsdam gegen den Gouverneur Jesko v. Putt-  
kammer. Vorstehender ist Landgerichtspräsident Ehren-  
berg, Ankläger Kammergerichtsrat Dr. Klein, Verteidiger  
Justizrat Dr. Sello. Ein Vertreter des auswärtigen  
Amtes wohnte den Verhandlungen als Zuhörer bei. Das  
Ergebnis der Verhandlung war die Verurteilung  
v. Puttkammers wegen dreier Dienstreuegehen zu einem  
Verweis, 1000 Mark Geldstrafe und zur Tragung der  
Kosten des Verfahrens.

Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf, betreffend  
Änderungen des Reichsbeamtenengesetzes und der  
Entwurf eines Beamten-Hinterbliebenengesetzes zu. Nach  
der Begründung bezieht der erstere Gesetzentwurf in

ber Hauptsache die Vorteile, welche das Offizierpensions-  
gesetz von 1906 den Offizieren brachte, auch den Beamten  
zu gewähren und damit zugleich einem Wunsch des  
Reichstages zu entsprechen. Die zweite Vorlage bezweckt  
eine einheitliche Neuregelung der Hinterbliebenenver-  
sicherung.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrates wurde  
den Ausschussberichten über den Entwurf eines Gesetzes  
betreffend die Bestrafung der Majestätsbeleidigung, so-  
wie über eine Ergänzung zum Reichshaushaltsetat auf  
das Rechnungsjahr 1907 (Erweiterung des Kaiser Wil-  
helm-Kanals) die Zustimmung erteilt.

Im Reichstage ist der Bericht des stellvertretenden  
Kolonialdirektors über das Ergebnis der Untersuchung  
in der Beschwerde des Aqualente einge-  
gangen. Bei der Ueberreichung des Berichts und der zu-  
gehörigen Denkschrift des mit der Führung der Unter-  
suchung betrauten Kammergerichtsrats Strachler an den  
Reichskanzler hat der stellvertretende Kolonialdirektor  
Dernburg hinzugefügt: „Nach dem Ergebnis der Unter-  
suchung liegt kein Anlaß vor, gegen einen der Beamten,  
gegen die sich die Beschwerden richten, strafrechtlich oder  
disziplinarisch vorzugehen. Tadel ist nicht zu ver-  
kennen, daß in verschiedenen Punkten die Handhabung  
der Verwaltung und der Eingeborenenrechtsprechung in  
Kamerun nicht gebilligt werden kann und daß auch die  
bestehenden gesetzlichen Vorschriften in verschiedenen Be-  
ziehungen als den derzeitigen Verhältnissen entsprechend  
nicht mehr betrachtet werden können. Ich habe deshalb  
durch Anordnungen an das Gouvernament dafür Sorge  
getragen, daß bei der Verwaltung und der Eingeborenen-  
rechtsprechung sowohl materiell wie formell streng nach  
den gesetzlichen Vorschriften verfahren wird. Zugleich  
habe ich Vorarbeiten für die auf dem Gebiet der Ver-  
waltung wie der Eingeborenenrechtsprechung erforder-  
lichen Reformen eingeleitet.“

Zur Haftung der Kraftwagenbesitzer  
haben die Konserativen im Reichstage beim Grafen  
Reichsjustizverwaltung eine Resolution eingebracht, in der  
um Vorlegung eines Gesetzentwurfes ersucht wird, der  
den Betriebsunternehmer für den bei dem Betriebe von  
Automobilen auf öffentlichen Straßen und Plätzen ent-  
standenen Personen- und Sachschaden haftbar macht, so-  
fern der Betriebsunternehmer nicht beweisen kann, daß  
der Unfall durch eigenes Verschulden des Beschädigten  
oder durch höhere Gewalt verursacht war.

Der Bau der Eisenbahn von Dar-es-Salaam  
nach Mrogoro, die etwas über 200 Kilometer lang  
wird, ist so weit vorgeschritten, daß 140 Kilometer be-  
fahren werden können, wengleich erst 27 Kilometer dem  
öffentlichen Verkehr übergeben sind; weitere 60 Kilo-  
meter sollen gegen Mitte dieses Jahres fertig werden.  
Der Bau hat vor anberthhalb Jahr begonnen. Der Ort  
Mrogoro, Sitz eines Bezirksamtes, wächst sich rasch aus.  
Am Malil sind die europäischen Ansiedlungen im Zu-  
nehmen begriffen. Sie sind auf Kulturschul-Kultur und  
Lebensmittel-Produktion berechnet. Alles verfügbare  
Land in den Bergen soll schon vergeben sein. Es wer-  
den immer mehr Bergbaufelder auf Glimmer in Angriff  
genommen.

### Italien.

Uebereinstimmend mit anderen Zeitungen und einem  
großen Volksteil kennt die sonst dreibundfreundliche „Vita“  
ein Recht Deutschlands zum Nichttrauen an gegen die mehr-  
deutige, den Frieden gefährdende und die Achtung des  
Auslands verkündernde Politik Italiens.

## Sirenenstimmen.

Roman von Richard Wallther.

34 Zwar war er wie andere nie so weit gelangt, die  
Erkennung Gottes in Abrede zu stellen, gekümmert hatte er  
sich aber auch nie viel darum. Schlagwörter wie Geschick,  
Schicksal und dergleichen waren ihm durch die moderne  
Literatur geläufig geworden, in gewissen Punkten war er  
Fatalist, neigte sich aber auch andererseits der Anschauung  
seines Freundes Schwaninger zu, daß das Handeln jedes  
Menschen allein bestimmend sei für sein Glück und Wohlergehen.  
Nun dieser kindlich ernste Glaube an Gott, der über  
jedes seiner Geschöpfe wachte! Wäre diese Belehrung von  
Seiten eines andern Bekannten gekommen, so hätte sie der  
Architekt wahrscheinlich still lächelnd über solche Einfalt  
über sich ergehen lassen. Aus dem Munde Paulas er-  
schien sie ihm aber so selbstverständlich, ihr ganzes Wesen  
stand so im Einklang mit ihren ausgesprochenen Ansichten,  
daß auch ihm die Wahrheit derselben einleuchtete. Er  
sah kein Wort der Entgegnung, aber das Mädchen wurde  
ihm näher gerückt durch seine ernste Sprache. Er ertappte  
sich öfters auf dem Versuche, Paula zu gestehen, daß sie  
ihm weit mehr gefiele wie alle Damen, die er bisher  
kennen gelernt habe und daß er die Lehren, welche so  
überzeugend aus ihrem Munde kamen, auch gerne zu  
seinen eigenen Ueberzeugungen machen wolle. Das wäre  
aber wie ein banales Kompliment erschienen und ein  
solches wollte er ihr aber einen so ernsten und hohen  
Gegenstand nicht machen. Auch wurde er gleich wieder  
von Frau Hedwig, die sich über seine Gesellschaft außer-  
ordentlich erfreut und geehrt zeigte, angesprochen und ge-  
fragt, wie es mit seinen Studien ginge.

„Ganz gut!“ versetzte er lächelnd, „ich habe vor dem  
Staatsexamen, hoffe eine gute Stelle zu bekommen und  
dann bald meine Kenntnisse praktisch anwenden zu können  
und mich auch allmählich selbstständig zu machen.“

„Sie werden dann wohl die längste Zeit bei mir ge-  
wohnt haben“, bedauerte die Alte, „da Sie jedenfalls  
daran denken werden, sich eine eigene Häuslichkeit zu  
gründen.“

„O, damit hat es noch einstellende Zeit!“ wehrte Hans  
ab. „Ich wähle wenigstens keine Dame, die ich zu meiner  
Frau machen möchte und die auch gesonnen wäre, mein  
bescheidenes Dasein mit mir zu teilen. Ein luxuriöses  
Leben kann ich meiner Frau nicht bieten und darauf haben  
es doch die Damen vorzugsweise abgesehen.“

„Sie tun unserm Geschlecht aber doch unrecht“, herr  
Kollmann!“ wandte Paula vorwurfsvoll ein. „Glauben  
Sie denn, allen Frauen wäre es darum zu tun, ein Leben  
voll Glanz und Prunk zu führen? Die Hauptsache ist doch,  
daß sie den Mann, welchen sie gewählt haben, lieben und  
ihm glücklich machen dürfen, indem sie an all seinem  
Denken und Sinnen und Handeln teilnehmen.“

„Glauben Sie, daß es noch wirklich Frauen gibt, welche  
ihre Hauptaufgabe darin sehen?“ fragte der Architekt und  
sah das Mädchen warm an. „Je mehr Paula aus sich  
herausging, desto besser gefiel sie ihm.“

Hedwig war es nicht entgangen, wie herzlich Kollmann  
ihre Schwester ansah, und sie unter seinem Blick lebhaft  
errödete.

Lächelnd nickte sie vor sich hin. Gleich aber blickte  
der Schalk wieder in ihren Augen auf, als sie sich zu ihm  
hinüberbeugte, so nah, daß ihn fast ihr Atem streifte.  
„Sie sind wohl recht anspruchsvoll, Herr Kollmann?“ fragte  
sie neckisch, „wie muß denn die Frau beschaffen sein, welche  
Sie heiraten wollen?“

„Wie Ihre Schwester!“ wollte er antworten, unter-  
drückte aber diese Worte noch rechtzeitig.

„Das ist mein Geheimnis!“ sagte er lachend.  
„Geheimnisse liebe ich aber gerade, drängte ihn das  
Mädchen, „es ist so interessant, denen nachzuspüren und  
vertreibt einen die Langeweile.“

„So haben Sie auch Zeit zu diesem Uebel?“ meinte  
Kollmann, indem er den heitern Ton beibehielt. „Ich  
dachte bisher immer, junge Mädchen kämen gar nicht da-  
zu, sich zu langweilen.“

„Sie wollen spotten? Es soll Ihnen aber nicht gelingen,  
mich aus dem Gleichgewicht zu bringen. Sie Männer  
haben es freilich schön, Sie sind auch während Ihrer  
Studienjahre frei und können tun und lassen, was Sie  
wollen. Aber wir armen Mädchen, die wir in die  
Pensionate hineingepfercht werden! Ich sage Ihnen, ich  
habe mich oft so gräßlich gelangweilt, das ich mehrmals  
nahe daran war, auf und davon zu laufen. Glücklicher  
oder vielmehr unglücklicher Weise waren die Tore immer  
verschlossen.“

„So hätten Sie sich eben einen Ritter anschaffen sollen,  
der Sie aus Ihrem gräßlichen Gefängnis befreit hätte“,  
lachte Hans.

Hedwig tat nachdenkend, sah den Architekten aber von  
unten heraus schalkhaft an.

„Wahrhaftig, daran habe ich noch garnicht gedacht!  
Es ist gut, daß Sie es mir gesagt haben; wenn ich wieder  
auf die Welt komme, werde ich mir Ihre Lehre zu nütze  
machen.“

Nach diesem Intermezzo, daß den unverbundenen, aber  
schlagfertigen und heiteren Charakter Hedwigs so recht zeigte,  
kam das Gespräch wieder in allgemeine Bahnen, aber  
auch hier fand Kollmann Gelegenheit, die ganz entgegenge-  
setzte Sinnesart der beiden Schwestern kennen zu lernen.  
Der Uebermut der jüngeren bildete die beste Folie zu dem  
unbefangenen Ernst der älteren. Hans blieb länger, als  
er im Sinne gehabt hatte, die Zeit verging ihm wie im  
Fluge und als es spät geworden war, fühlte er ein tiefes  
Bedauern, daß er nicht länger bleiben durfte.

Was war es nun, das ihn so festsetzte?  
Sinnend betrachtete der junge Architekt vom Bette aus  
das wechselnde Licht- und Schattenspiel im Zimmer,

Österreich-Ungarn.

Der Kampf gegen das Deutschtum in Ungarn spitzt sich immer mehr zu. Zur Bekämpfung der pangermanischen Bewegung in Südungarn soll ein Abwehrverein gebildet werden.

Frankreich.

Ein Teil der Rede des Kriegsministers v. Wien im Reichstage, besonders eine Stelle, in der er an die hastigen Rüstungen der Franzosen vor zwei Jahren erinnert, werden von einigen französischen Blättern als Anzeichen kriegerischer Absichten betrachtet und dementisprechend kommentiert.

Spanien.

Die Zeitung A. B. C. publiziert eine römische Korrespondenz, wonach der Austausch der Besuche zwischen König Alfons und Viktor Emanuel seinerzeit vom König Edward empfohlen und suggeriert worden sei.

Griechenland.

Aus Athen werden Massenauswanderungen bulgarischer Griechen gemeldet. 1400 bulgarische Griechen sind im Athenischen Hafen Piräus eingetroffen.

Türkei.

Der Kaiserliche Botschafter Frhr. Marschall v. Bieberstein und der türkische Minister des Aeußern haben gestern die Zugabekondition über das Zeichnungsprotokoll und die Abänderung von Nr. 1 des Zeichnungsprotokolls zum deutsch-türkischen Handelsvertrage vom 26. August 1890 unterzeichnet.

Marokko.

In Frankreichs Konsulat mit Marokko wird aus Tanger berichtet, Kriegsminister Gebbas habe Befehl erteilt, daß etwa 200 Eskadris zur Verstärkung der Garnison Casablanca abmarschieren.

Sirenenstimmen.

Roman von Richard Wallker.

35 Auch sein Leben war bis jetzt zwischen Licht und Schatten dahingerauscht, mancher Schmerz, aber auch manche Freuden waren ihm zu teil geworden.

Mit dem heutigen Tag schien ihm ein neuer Abschnitt in seinem Leben begonnen zu haben. Er wußte es, Paula war bestimmt, eine Rolle in seinem Leben zu spielen.

Heiraten! Jomohl! Aber wenn er sich getäuscht hatte und die Vorzüge Paulas überschätzte? Er kannte sie ja erst seit einem halben Tag.

Halt des Kreuzers „Palante“ ist die Bevölkerung von Casablanca vollständig beruhigt worden. Man erwartet den gleichen Erfolg von dem Erscheinen der Kreuzer „Porfir“ und „Morle“ vor Mazagan.

Von einem in Saffit ansässigen Deutschen erhält der „Trossener Anzeiger“ über die schon wiederholt erwähnten Vorgänge in Marrakesch noch folgende vom 31. März datierte Nachricht: Es steht hier recht ungünstig aus. Heuschreckenplage und Unruhen im Lande.

England.

Am 12. Mai findet in der Arim die Trauung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, Oberkommandierender des Petersburger Militärbezirks, statt mit der geschiedenen Großfürstin Anastasia von Sachtsenberg, geborenen Prinzessin von Montenegro.

Aus aller Welt.

Ein Kaufbold, der ledige Maurer Jakob Thader aus Jggelheim in der Pfalz, 28 Jahre alt, kam abends in eine Wirtschaft in Friesenheim, suchte mit einem Revolver in der Luft herum und rief: „Kommt mir her, keiner in die Auer!“

ber arbeitsfähige Tagelöhner Bedieler schme an einer Nähmaschine festgebundene Gesehfrau mit einem Hammer und Klüchete dann. Der Beweggrund zu der Tat ist in beklügendem Geheimnis zu suchen.

Frühjahrskuren.

Von Dr. Otto Gottsch. — Nachdruck verboten. Von Alters her pflegten im Frühjahr viele wirkliche und eingebildete Kranke sich sogenannten Mutterreinigungskuren zu unterziehen, wobei Aderlaß, Abführmittel und Kräuterfäste die Hauptrolle spielten.

Die Mütterlichkeit des Aderlassens in jedem Frühjahr haben wir ganz aufgegeben. Wir wollen das uns so kostbare Blut, den Lebenssaft, nicht unnütz verprassen, sondern vielmehr reinigen und verbessern durch Einatmen von viel Sauerstoff in der herrlichen Frühjahrsluft.

gestählt erweisen. — Diesen Gedanken verwarf Hans so gleich wieder; wenn Paulas Augen und Stimme logen gab es überhaupt nichts Wahres mehr auf der Welt.

Von seiner Schwester schweiften Kollmanns Gedanken wieder zurück zu dem schrecklichen Tage, der ihnen den Vater geraubt hatte und die Gestalt des Prokuristen Meyer tauchte vor ihm auf, der damals in so edler, uneigennütziger Liebe Elise seine Hand angeboten hatte.

Jedenfalls war es nicht denkbar, daß Meyer noch einmal auf der Bischofsfläche erschien und daher hatte er die Pflicht, nach bestem Wissen und Gewissen für Elices Zukunft Sorge zu tragen.

„Schade, daß gerade die anziehendsten Mädchen meistens ohne Vermögen sind!“ Mit dieser Reflexion schloß Hans ein. Er hatte aber keinen ruhigen Schlummer.

Früh und wohl erwachte Kollmann am Morgen. Er gedachte des Traumes. Sollte das, was er geschaut und erlebt, eine Vorbedeutung für die Zukunft sein?

Die Hauswirthin brachte ihm den Kaffee und wünschte ihm ehrerbietig wie gewöhnlich guten Morgen. War gestern Kollmann auch ungewöhnlich freundlich zu ihnen gewesen, so erlaubte sich die gute Frau doch nicht deswegen etwas, ihrerseits einen vertraulichen Ton gegen ihren jungen Mieter anzuschlagen.

„Du mein lieber Gott, die sind schon längst fort“, versetzte Frau Hellwig. „Fort?“ Der Architekt rief in höchster Erregung. „Du mußt Paula noch sehen und sprechen.“

schwer zu heilen, man darf sich nur an bekannte, zuverlässige Firmen wenden. Uebrigens sind streng durchgeführte Radfahrerfahrten hauptsächlich nur bei wirklichen Krankheiten angezeigt, wie bei Gicht, Krampfen, bestimmten Nerven-, Haut- und Magenleiden. Für den winterlich angeordneten, stubenleichen Menschen genügt nicht eine längere Frühjahrskur mit viel Salat und Gemüse. Zu den Salaten sind auch als besonders „gesund“ zu rechnen: Brunnenkresse (bei Nierenleiden), Kapuziner, Löwenzahn. Von den Gemüsen besitzt Spinat sehr hohen Eisengehalt, ist also Blutarmen und Genußenden zu empfehlen, während Spargel bei Gicht günstig wirken soll.

Regelrechte mehrtägige Frühjahrskuren in einem Kurorte durchzuführen, wird wohl nur wenigen vergönnt sein. Es wären hierfür besonders folgende chronische Krankheitszustände geeignet: Rheumatismus und Gicht, Skrophulose, englische Krankheit, hartnäckige Hautleiden, Blutarmerie, gewisse Nerven- und Herzerkrankungen. Dem von derartigen Krankheiten Zeit und Geld gestatten, in der jetzigen Jahreszeit eine Kur zu gebrauchen, wird über den günstigen Erfolg sehr erfreut sein. Wie wohlthuend wirkt auf die Kranken die friedliche Stille, welche jetzt noch in den Kurorten herrscht! Wie erquickend die balsamische Frische der Frühjahrsluft, welche viel gesünder ist als die gluthitzige Luft des Sommers und als die mit den Dünsten der absterbenden Pflanzen und Insekten gesättigte des Herbstes! Fast nie bietet sich jetzt eine verführerische Veranlassung, die vorgeschriebene Diät zu überschreiten. Höchst sorgfältig ist jetzt in der Voraison das Verhalten des Personals zu den Kurgästen. Man muß außerdem im Sommer noch eine zweite Kur gebrauchen, so wird diese dann natürlich doppelt günstig wirken.

Aus dem großen Heere der Rheumatischer und Magenkranken kenne ich viele Beamte, Kaufleute, Fabrikanten, Bierbrauer usw., die in jedem Frühjahr acht Tage „ausspannen“ und in der nächstgelegenen Kuranstalt bei Wasserbehandlung, Massage und strenger Diät, bei Enthaltung von Alkohol und Tabak, eine höchst erfolgreiche Kur durchmachen. Es ist dies ein sehr empfehlenswertes Verfahren!

Aber auch alle anderen Menschen, welche nicht wirklich krank sind, sondern sich durch das ungesunde Winterleben nur müde und schlapp fühlen, sollten das eine Art Frühjahrskur gebrauchen. Der Kurplan dazu wäre ungefähr folgender: Morgens zeitig heraus und mindestens eine Stunde spazieren gehen oder im Garten arbeiten, bevor man an die Berufsgeschäfte geht. Dabei brauchen tief atmen, damit durch die Lunge dem Blute recht viel Sauerstoff zugeführt wird. Den ganzen Tag über sind alle Bewegungen und Wege zu Fuß und nicht mit der Straßenbahn zurückzulegen. Bei jeder Maßigkeit felen Gemüse, Soße und Obst reichlich vertreten. Nach des Tages Arbeit wieder körperliche Bewegung. Selbst passionierte Bergsteiger müssen während dieser Kur zeitig in's Bett gehen, Alkohol sowie Tabak möglichst meiden. Das ist eine einfache und heilsame Blutreinigung- und Kräftigungskur für jedermann! Den guten Erfolg wird man halb fühlen. Der Körper wird kräftig und elastisch, die Spannkraft gestärkt, der Lebensmut belebt, die Sinne werden frischer, und Geist und Gemüt gehoben! Mit neuer Gesundheitsfreudigkeit geht es dann wieder hinein in den Kampf um's Dasein!

**Vermischtes.**

Ein verwegener Ueberfall ist in Genoa von einem österreichischen Studenten ausgeführt worden. Dieser hatte im Hotel Regina drei Zimmer im ersten Stock gemietet, angeblich für seine reichen Verwandten, die von der Riviera einreisen wollten, und war dann zum Goldwechsler Ferrari am Börseplatz gegangen. Von diesem wollte er einen Notiz mit dem Betrage in Lire für die Umwechslung von 5000 Mark erbiten; das Geld sollte angeblich für seinen Pringipal, der im Hotel Regina wohne, sein. Im Hotel angekommen, wurde der Note von dem Studenten, der sich als Diener ausgab, in den ersten Stock geführt und dort mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe des Geldes aufgefordert. Es entspann sich ein Kampf, bei dem es dem Kassensboten, obwohl er bereits durch einen Schlag verwundet worden war, gelang, den Räuber zu entwaffnen. Hieraus klagte dieser die Treppe hinab, während der Kassensbote mit stark blutendem Kopfe aus dem vier Meter hohen Fenster sprang, glücklicherweise, ohne sich weiter zu verletzen. Er hatte auch noch so viel Geistesgegenwart, das Publikum auf den Täter aufmerksam zu machen, der in dem Augenblicke aus der um die Ecke gelegenen Hotelkassa trat, als seine Verfolger enttraten. Es entspann sich eine kurze Jagd in den Straßen, die mit der Festnahme des Studenten endete. Auf die Polizei geführt, wurde er nach verschiedenen Versuchen, einen falschen Namen anzugeben, als Viktor Rastmair Galsufinoti, 27 Jahre alt, aus Oesterreich-Galizien, stud. jur. an der Universität in Krakau, erkannt. Nach seinen Angaben hat ihn die Not zu dem Attentat getrieben, da er seit drei Tagen nichts gegessen habe.

**Bankdirektorgehälter.** Der Magistrat von Berlin hat vor einiger Zeit eine Petition an den Minister des Innern betr. Wenderung der §§ 33 und 35 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (Aufhebung des Steuerprivilegs der Beamten, Besoldeten und Lehrer) gerichtet. In dieser Petition befand sich ein sehr interessanter Nachweis über die Veranschlagung der Vorstandsmitglieder großer Berliner Bankinstitute zur Staatsinkommensteuer von 1906. Veranschlagt sind die Einkommen von 19 Vorstandsmitgliedern der Deutschen Bank, der Diskontogesellschaft, der Dresdner Bank, der Bank für Handel und Industrie, der Rationalbank für Deutschland, der Mittelschleischen Kreditbank, des Schwauffhausenschen Bankvereins. Diese 19 Herren hatten

3500000 Mark. Es kamen also auf einen Herrn rund 185000 Mark. Das Höchsteinkommen hatte das Vorstandsmitglied der Diskontogesellschaft und der Deutschen Bank. Drei Mitglieder der Deutschen Bank und ein Direktor der Diskontogesellschaft hatten ein steuerpflichtiges Einkommen von je 450000 Mark. (Chemn. Zbl.)

**Kaiser Wilhelm bei der Unterhaltung.** Man schreibt dem „Bogtl. Anz.“: Gelegentlich des englischen Gastspiels in Berlin hat der Kaiser, wie berichtet wurde, auch Viola Tree, die Tochter des gefeierten Schauspielers, ins Gespräch gezogen. Dabei soll Viola Tree ganz gegen jede Hofetikette während der Unterhaltung zum Kaiser gesprochen haben, ohne von ihm gefragt zu sein. Nun ist es wohl richtig, daß bei feierlichen Anlässen niemand dem Kaiser vorzutragen darf, ohne darnach von ihm gefragt zu sein. Denn, weil jeder naturgemäß seine eigene Angelegenheit für höchst wichtig und interessant hält, so werden die Audienzen durch allerlei unnütze Erzählungen sich über Gebühr ausdehnen. Aber ganz anders hält es der Kaiser im Privatgespräch. Hier sind die Beteiligten durchaus nicht an das strenge Hofzeremoniell gebunden. Im Gegenteil! Wenn z. B. der Kaiser einem Offizierskasino einen Besuch abstattet, so werden sogar die dem Kaiser zunächst sitzenden Offiziere darauf aufmerksam gemacht, daß Majestäät es gern sähe, wenn sich eine rege Unterhaltung entwickle. Sonst wüßte, da die Ehrfurcht vor dem Herrscher jeden schweigen lassen würde, der Kaiser allein die Kosten der ganzen Unterhaltung tragen, wodurch er natürlich ungewöhnlich ermüdet würde. Der Kaiser ist sogar einem guten treffenden Witwort nicht abhold, wenn es bei einem gemächlichen Beisammensein fällt. Als er einmal in Rosen beim Kommandanten Tennisspielt und ihn ein Offizier auf einen Fehler hinwies, den er gemacht hatte, sagte er, im Hinblick auf eine am nächsten Tage stattfindende Feldbienenfütterung: „Na, mein Lieber, morgen werde ich Sie auf Ihre Fehler aufmerksam machen.“ — Auch bei anderen Gelegenheiten hat der Kaiser gezeigt, daß das oben genannte Zeremoniell für Privatgespräche nicht bestehe. Denn als er einmal mit einem bekannten amerikanischen Millionär zusammentraf, kam der Kaiser fast gar nicht zu Wort, soviel hatte der Amerikaner zu sagen. Darob herrschte bei der Hofgesellschaft große Bestürzung. Aber der Kaiser ließ sich dadurch nicht beirren, sondern beantwortete mit seinem liebenswürdigsten Lächeln alle Fragen, die an ihn gestellt wurden.

Ein neues Sparsa. Senator Kennedy von San Francisco will in der nächsten Tagung der gesetzgebenden Körperschaften eine Bill einbringen, die vorschreibt, daß alle schwachsinntig geborenen Kinder durch Chloroform getödtet werden sollen. Er kam zu seiner Ansicht nach dem Besuch des Irrenhauses zu Glen Ellen. Kennedy glaubt, daß der Tod für die Schwachsinntigen besser ist wie das Leben, das sie jetzt führen. Einem Ausrufer sagte Kennedy: „Ich bin davon überzeugt, daß viel gegen mich und meinen Plan geredet werden wird, man wird mich wohl auch einen Fürsprecher für Mörder nennen, bis die Sache vollständig verhanden wird. Man mag mich auch anfragen, ich predige die Vernichtung der lebenden Wesen, aber ich behaupte, daß alle diejenigen, die die entsetzlichen Zustände in Glen Ellen gesehen haben, zu demjenigen Schluß kommen werden, daß es ein gnädiges Werk ist, diese Wesen von ihren Leiden zu erlösen. Alle Mitglieder des Ausschusses, die mit mir Glen Ellen besucht haben, sind mit mir darüber einig, daß eine derartige Bill möglich ist.“

Die Ehe Wölfling's. Aus Wien wird gemeldet: Vor dem dortigen Tribunal kam es gestern zu einem Verschönerungsversuch zwischen dem früheren Erzherzog Leopold von Toscana, jetzigen Herrn Wölfling, und seiner Gemahlin. Herr Wölfling erklärte entschieden, daß er es satt habe, es noch länger bei der vegetarischen Küche und der naturgemäßen Lebensweise seiner Frau auszuhalten. Eine Verschönerung ist mithin unannehmlich. Frau Wölfling selbst nach der gerichtlichen Verhandlung nach Zürich zurück, während sich ihr Gatte durch eine Hinterlist heimlich entzerrte, ohne aber sein Reiseziel etwas verlauten zu lassen, offenbar um nicht von Interdiktoren belästigt zu werden, die bereits auf ihr Opfer im Gerichtsgelände lauerten.

**Intelligenz einer Kage.** Ein Mitglied der bekannten Gesellschaft der Naturfreunde „Rodmos“ sendet dem Beretsorgan die nachstehenden Beobachtungen, indem er sich für die Genauigkeit und Wichtigkeit verbürgt. — „Unsere Kage, ein vollkommen schwarzes, schön gebautes, schlankes Tier, mit dem ich mich ca. 8-9 Jahre hindurch beschäftigt habe, hatte beobachtet, daß wir nach dem Essen häufig uns ein Glas Wasser einschenken und tranken, wobei Wasserlarve und Wasser auf einem alten sog. Eisebrett standen. In der Folge pflegte nun die Kage, besonders nach dem Essen, auf dieses Eisebrett zu springen und in die Wasser zu sehen, ob Wasser drin war. War nichts drin — wie meistens —, so gossen wir ein Glas voll, und die Kage trank schweißbedeubt aus dem Glase, bis ihr Durst gestillt war. — Da die Kage beobachtet hatte, daß man, um das Zimmer zu verlassen, die Tür öffnen müsse, indem man den Türdrücker hinabdrückt und dann öffnet, so hängte sie sich an den Türdrücker, den sie durch ihre Schwere hinabzog, und nun pendelte sie entweder durch den Schwingen beim Abspringen und öffnete dadurch die Tür, oder sie stieß mit einer Hufe, während sie am Türdrücker hing, vom Türpfosten ab, so die Tür öffnete. — Ich war Student, sehnte mich immer, wenn die Ferien nahden, nach meiner Kage. Als ich wieder nach Hause kam, überraschten mich meine Eltern mit der Mitteilung: „Unsere Kage geht — auch! Kofett!“ Selbstverständlich Wisttrauen meinerseits. Aber wer beschreibe mein Erstaunen, als ich zum ersten Male sah, was ich später so oft noch sehen sollte. War also

die Kofettür geschloffen, und unsere Kage wollte ihre Notdurft verrichten, so setzte sie sich vor die Tür und mlaute. Dann kam jemand, öffnete die Tür, öffnete den Tadel — und die Kage sprang hinauf, setzte sich — das Gesicht nach der Tür — auf den Sitz, der Schwanz hing lang hinunter, und verrichtete das Geschäft, ohne auch nur einmal das Brett zu beschmutzen. Sehr vergnügt sprang sie davon, und der Betreffende zog die Spülung auf. Ich möchte noch besonders betonen, daß es sich nicht etwa um eine Dressur handelt, sondern um eine völlig spontane Tätigkeit der Kage, die ganz zufällig entdeckt wurde. Was muß in dem Gehirn der Kage vorgegangen sein, welche Denkkraft und Ueberlegung muß sie gehabt haben, bis sie dazu gelangte: das, was die anderen Geschöpfe dort im stillen Kämmerlein verrichten, ist daselbst, was du bisher im Kohlenkasten getan hast; gehe hin und tue daselbst?! Mehr kann man nicht verlangen. — Das grenzt ja beinahe an den Tadel!

**Einige Anst.**

(Belamlich ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

**Die Bitte der Gewährung eines Sommerurlaubs** in den kaufmännischen Geschäftsbetrieben bürgert sich von Jahr zu Jahr mehr ein. Allgemein bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß es im Interesse des Prinzipals und seines Geschäftes liegt, wenn man dem Angestellten alljährlich Zeit und Gelegenheit zur Erholung gibt. Mit frischen Kräften und erhöhtem Arbeitsseifer kehrt der Angestellte an seine Arbeitsstätte zurück, wodurch der Urlaub auch dem Prinzipal zum Nutzen gereicht. Die Anforderungen, die in unserer Zeit an den Handlungsgehilfen gestellt werden müssen, rechtfertigen auch durchaus die Gewährung eines Erholungsurlaubes. Die meisten angesehenen Firmen haben das auch bereits erkannt, bei ihnen ist deshalb die Gewährung von Erholungsurlaub im Sommer eine ständige Einrichtung geworden. Auch in diesem Jahre wendet sich der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verein, der seit vielen Jahren für die Gewährung eines Erholungsurlaubes eintritt, an die Herren Prinzipale mit der Bitte, in den bevorstehenden Sommermonaten den Angestellten angemessenen Erholungsurlaub zu gewähren. Wo rechtzeitig die entsprechenden Vorkehrungen getroffen werden, läßt sich die Gewährung des Urlaubs leicht allgemein durchführen. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

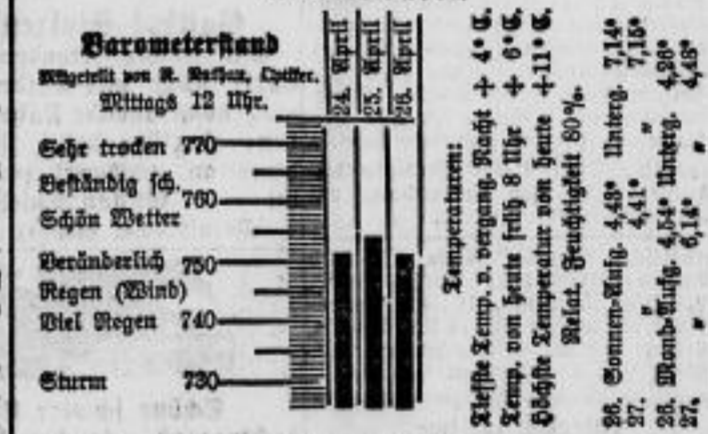
**Versicherungswesen.**

Die Landwirtschaftliche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft im Königreich Sachsen zu Dresden. Die Generalversammlung am 17. d. Mts. hat die vorgeschlagene Verwendungs des Geschäftsergebnisses und die Verteilung einer Dividende von wiederum 15%, an die Versicherten genehmigt. Ueber den Verlauf des Geschäftes im neuen Jahre wurden in der Versammlung sehr günstige Mitteilungen gemacht. Die Aufnahme erstreckt sich, was vielen Freunden derartiger gemeinnütziger Unternehmungen noch unbekannt ist, auch auf Mobilien- und Warenversicherungen ohne Landwirtschaft und erfolgt auf dem Lande wie in den Städten unter günstigen Bedingungen. Die Prämienätze sind dieselben wie bei den anderen Gesellschaften, erfahren aber durch Freizahre und Dividenden eine erhebliche Ermäßigung.

**Wasserstände.**

Wasser	Rohbau		Hfer		Eger		Elbe			
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
25.	+ 96	+ 108	+ 70	+ 144	+ 83	+ 120	+ 102	+ 154	+ 1	+ 80
26.	+ 94	+ 165	+ 80	+ 170	+ 98	+ 146	+ 123	+ 184	+ 18	+ 92

**Wetterwarte.**



**Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.**

Gültig vom 14. April bis mit 14. Mai 1907.					
ab Riesa	7.15	10.55	1.35	3.30	5.15
ab Dresden	7.35	11.15	1.55	3.50	5.35
ab Riesa	7.50	11.30	2.10	4.05	5.50
ab Dresden	8.10	11.50	2.30	4.25	6.10
ab Riesa	8.20	12.00	2.40	4.35	6.20
ab Dresden	8.30	12.10	2.50	4.45	6.30
ab Riesa	8.40	12.20	3.00	4.55	6.40
ab Dresden	8.50	12.30	3.10	5.05	6.50
ab Riesa	9.00	12.40	3.20	5.15	7.00
ab Dresden	9.10	12.50	3.30	5.25	7.10
ab Riesa	9.20	13.00	3.40	5.35	7.20
ab Dresden	9.30	13.10	3.50	5.45	7.30
ab Riesa	9.40	13.20	4.00	5.55	7.40
ab Dresden	9.50	13.30	4.10	6.05	7.50
ab Riesa	10.00	13.40	4.20	6.15	8.00
ab Dresden	10.10	13.50	4.30	6.25	8.10

\* Verläßt nur Sonn- und Festtage.

# Belzwaren Otto Margenberg

## Schweinefleisch.

Sonnabend ab 11 Uhr verpunde junges fettes Schweinefleisch, Pfd. 60 Pfg., H. haushaltene Blut- und Leberwurst Pfd. 70 Pfg. Brennecke, Poppitz.

### 3. Internat.

## Gartenbau-Ausstellung

Dresden 4. bis 12. Mai 1907.

Protector Se. Majestät der König von Sachsen.  
Panoramen: Rhododendronlandschaft — Orchideenwald — Japanischer Garten — Italienischer Renaissancegarten — Rokkogarten — Wasserpflanzen.

Täglich Konzerte.

Geöffnet 8 Uhr früh bis abends 10 Uhr.

### Vom 9. Mai ab: Bindekunst-Ausstellung.

#### Kirchennachrichten.

Sonntag Cantate, den 28. April.

**Riesa:** Predigt für den Hauptgottesdienst: Matth. 28, 18-20. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich), 11 Uhr Kommunion (Pfarrer Friedrich), nachm. 5 Uhr Missionsstunde (Pastor Wed); alle diese Gottesdienste in der Trinitatiskirche. — Mittwoch, den 1. Mai, abends 8 Uhr Bibelstunde (Pastor Wed).

**Wohlsdorf:** vom 28. April bis 5. Mai c. für Taufen und Trauungen Pfarrer Friedrich und für Beerdigungen Pastor Wed.

**Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein:** Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

**Evangelischer Jungfrauen-Verein:** Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhausloale.

**Claustz:** Bes. Gottesdienst vorm. 10 Uhr.

**Wieschen:** Bes. Gottesdienst vorm. 8 Uhr.

**Reithain:** 8 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die evangelische Bewegung in Böhmen.

**Fausitz mit Jahnshausen:** Vorm. 1/8 Uhr Bes. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls (Herr Pastor Koch-Frausitz).

**Weida:** Vorm. 1/8 Uhr Bes. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. 1/10 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden.

**Gräba:** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Matth. 28, 18-20), darnach Bes. und Abendmahlsfeier (P. Kannegeiser), nachm. 2 Uhr Unterredung mit den konfirmandierten Jugend (derselbe).

**Jünglingsverein:** Abends 7/8 Uhr Versammlung in der Pfarre. Jungfrauenverein: Abends 7/8 Uhr Versammlung bei der Gemeindeführerin.

**Niederan:** Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst, 1/11 Uhr Unterredung mit den konfirmandierten Jugend.

**Katholische Kapelle, Riesa (Friedrich August-Str.):** 1/7 Uhr hl. Bes. 1/8 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Gottesdienst in Kommagisch, 1/4 Uhr Andacht, 4 Uhr Taufen. — Wochentags heil. Messe 1/7 Uhr, Freitags 1/6 Uhr.

**Jüngere, tüchtige**

**Dezimalwaagen-Zukierer,**

**Dezimalwaagen-Anschlagger,**

**Stichwaagen-Zukierer,**

**Stichwaagen-Anschlagger,**

**Zischwaagen-Zukierer,**

**Zafelwaagen-Zukierer,**

**Schlosser und Schmiede**

finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

**Gebrüder Pfitzer,**

**Waagenfabrik in Olsch.**

## Maurer

zum Neubau der Chemischen Fabrik von Heyden, Ränchris gesucht.

Baumeister Eijold.

Zuverlässigen

## Geschirrführer,

der auch landw. Arb. versteht, sucht zum baldigen Antritt bei hohem Lohn

Mühle Oelsitz.

## 1 Gehilfen auf Grabsteinarbeit

sucht sofort Julius Poeschl, Bildhauer, Riesa bei Olsch.

werden zur Aufbewahrung unter Garantie gegen Rotten und Feuergefahr angenommen

Otto Margenberg  
Hauptstraße 70.

**Unser Hausgrundstück**  
Nr. 84 E in Herzdorf bei Riesa mit großem Garten und Hinterland beabsichtigen wir bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Preis 14500 Mark.  
Otto & Robert Seyner,  
Kunststein- und Granitwerke,  
Zschillen-Olsch.

**Hausgrundstücke,**  
hier und in der Umgegend, gut verzinslich, teils mit Feld, empfiehlt bei wenig Anzahlung billigst  
Paul Jähnia, Goethestr. 5a.

**Für Schlacht-Pferde**  
zahlte stets den höchsten Preis.  
Otto Sundermann, Rößschlächterei,  
Schützenstraße 19. Telefon 278.

**Mitteljährig, flottes Arbeitspferd,**  
ein- und zweispännig im Wagen und Aker gleich gut gehend, steht, weil überzählig, zu verkaufen in  
Mühle Grubitz.

**Salkhof Stolzenhain.**  
Ein frischer Transport schöne, harte Röhre mit Rälbern, sowie hochtragende Röhre und Rälbern, Zuglähe dabei, stehen von heute an preiswert zum Verkauf bei  
Gustav Thielemann,  
Fernsprecher Grubitz Nr. 8.

**Schöne schwere Röhre,**  
hochtragend, frischmelkend und mit Rälbern, wobei harte Zuglähe, stehen von heute an sehr preiswert zum Verkauf.  
Gustav Thielemann, Gutsbesitzer,  
Stolzenhain Nr. 5.  
Fernsprecher Grubitz Nr. 10.

**Einige Stämme gute Legehühner**  
zu verkaufen, sowie ein Foxterrier-Hund.  
Gosmann, Ploitz.

**Ein gebrauchter Ofen**  
mit Kochunterzug wird zu kaufen gesucht. Offerten bitte unter 1 U in der Expedition d. Bl. niederzul.

**Prima Mariaschmer Braunkohlen**  
(Dobbschoss-Kleinverkauf) empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Riesa  
Oskar Pantula.

**Kindertwagen mit G.-R. zu verkaufen**  
Großhainstr. 18, 1.

**Gebrauchter Sportwagen zu kaufen**  
gesucht Kolonie 20.

**Echte Gummi-Unterlagen**  
hilft bei  
Braumeyer, Hauptstr. 84a.

# Pferde-Rennen zu Dresden

Sonntag, den 28. April, nachm. 2 1/2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Göbels)

Hinfahrt: 2 Uhr bis 2 1/2 Uhr nachm. Rückfahrt: 5 1/2 Uhr bis 6 1/2 Uhr nachm.

Öffentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.

Wettlaufträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags von 11-1 Uhr angenommen.  
Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

## Die Kulturblüte des 20. Jahrhunderts:

# „Ding an sich“

Die moderne Technik hat in ein bislang von heiligem Wasserdunst nebelumwobenes, dunkles Gebiet mit der Fadel hineingeleuchtet. — Eine Erfindung von phänomenaler, tief einschneidender, epochenmachender Wichtigkeit wurde auf dem Gebiete der Hauswäsche gemacht. — Allen deutschen Hausfrauen, die nach der guten Sitte unserer Väter und Mütter sich um das Hauswesen kümmern, ist diese Erfindung gewidmet. — Die Wissenschaft der Chemie, die bislang der deutschen Hausfrau nur das Wäsche mordende Chlor schenkte, spendet ihr jetzt als Manna das Wäsche erhaltende „Ding an sich“.

Alle Wäschemaschinen haben sich überlebt!

Alle Wäschdretter sind zum Tode verurteilt!

Alle anderen Zusätze, selbst Seife und Soda, nicht nur unnützig, sondern schädlich!

### Höchster Triumph!

### Wäschfrau entbehrlich!

Und doch erzielen Sie einen verblüffenden Erfolg mit dem einzigen Waschmittel, kein Waschlauge „Ding an sich“!

Mühe! Bedeutender Zeitgewinn! Wesentliche

Goldersparnis! Einfache Gebrauchsanweisung!

Ruhe und Frieden des Hauses trotz „großer Wäsche“ garantiert!

Einmal erprobt, bleibt

„Ding an sich“ ein unzertrennlicher Lebensgefährte, genannt

der deutschen Hausfrau Getzelmännchen!

Sie zu haben u. a. bei den Firmen: Kater-Drogerie, Bahnhofstr. 16, G. Wäner

Rochß., Ede Haupt- und Schulstraße.

## Landwirtschaftliche Feuer-Versicherungs-Genossenschaft

im Königreich Sachsen zu Dresden.  
Versicherungsbestand am 1. Januar 1907 Mt. 846,675,285.—  
Jahreseinnahme und Reserven im letzten Jahre „ 3,288,257,08  
Schadensvergütungen im Vorjahre (Brutto) „ 656,112,49  
Schadensvergütungen seit Bestehen (Brutto) „ 11,693,757,52  
Bisher den Versicherten bewilligte Freijahre und Dividenden 2,868,469,80

Die von der Generalversammlung am 17. April c. beschlossene Dividende von wiederum 15% aus dem Geschäftsergebnis des Jahres 1906 gelangt an die anteilsberechtigten Versicherten vom 1. Juni c. ab auf die jährlichen Prämienzahlungen zur Anrechnung, während dieselbe auf Prämienvorauszahlungen bei dem Direktorium oder durch die Agenten dar zu erheben ist.

Zur Aufnahme landwirtschaftlicher sowie sonstiger Mobiliar- und Warenversicherungen auf dem Lande wie in den Städten unter den günstigsten Bedingungen empfehlen sich die Vertreter:

Osang, Riesa, Bismarckstraße 11 b. Gafß, Riesa, Kaiser Wilhelmplatz 10. Lankke, Gräba. Gortsch, Rosta. Große, Weida. Fischer, Borsig. Hoppe, Stauchitz. Schwarze, Veritz. Hennig, Saugitz. Köhler, Ränchris.



**ALLRIGHT**  
FAHRRÄDER  
KOLN-LINDENHAIN

**FAHRRÄDER**  
und  
**MOTORRÄDER**

Neueste Modelle

Anerkannt erstklassige Präzisionsarbeit

Elegant und solide Bauart

Spielend leichter Lauf.

Vertreter:  
**Albin Bloy.**

## Ihre Kinder essen so langsam?

Dann versprechen Sie ihnen zum Nachtisch einen

Dr. Oetker's

Vanille-Pudding



und Sie werden erstaunt sein, wie schnell Ihre Kinder essen. Sie verlangen nach einem guten Pudding, weil er nahrhaft und bestimmt ist.

## Schweinefleisch und Kalbfleisch.

Verpunde von Donnerstag bis Sonntag einen Posten junges fettes Schweinefleisch Pfd. 60 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck und Schmeer Pfd. 65 Pfg., haushalt. Blut- und Leberwurst Pfd. 70 Pfg., hartgekochte Blutwurst Pfd. 65 Pfg., deutsche Bratwurst Pfd. 70 Pfg.

Ziehung vom 6.—11. Mai 1907.

## II. Gold-Lotterie

der

**Völkerschlacht-**

**DEINKAL.**

15222 Goldgewinne: Mark

**258500**

Hauptgewinn in glücklicher Fall:

**100000**

Prämie und Hauptgewinn:

**75000**

**25000**

**10000**

Los 131 Porto u. Liste 50 Pfg., un-

verändert auch gegen Nachn.

Deutscher Patriotenbund

Leipzig, Bismarckstr. 11

In Riesa bei: Ferd. Schlegel, E. Sel-

berlich, E. Staudt, Ed. Wittig.

Die beste



**Pflanzen**  
Nahrung

alter Topf-Pflanzen ist Blumendünger aus der DROGERIE

Oskar Förster  
Central-Drogerie.

## OCEAN-SEIFENPULVER

Schuppen; zur Reinigung der Kopfhaut, zur Entziehung langen, harten Haars ist das beste Dr. Kuhns Brennweisse Haarwasser. Gibt sofort. Gibt bei Frau. Kuhn, Kronenparkstr., Ränchris. Hier: Oskar Förster, Centr.-Drogerie.

## Malz-Kaffee.

Zu jedem Abend. Habt ein